

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M 75 P.,
für das deutsche Reich und ganz Österreich 9 M
incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen
nehmen an die Expedition, W. (S), Mohren-
straße 59, und sämtliche Postanstalten.

National-Zeitung.

Inserate. — Die Beilage:
Morgen-Ausgabe 4-gespalten 40 P. Columnen;
resp. deren Hälfte 300 M u. f. w.
Abend-Ausgabe 3-gespalten 60 P. — Kellame
3-gespalten 1 M 50 P. — Columnen 450 M u. f. w.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: Bulgarien; Tagesbericht.
Frankreich. Paris: Tagesbericht.
Berliner Börse: Hülle u. Waren- u. Produktenmärkte.

* Berlin, 5. März.

Bulgarien.

Es verlautet heute nichts über weitere auffällige Be-
wegungen in Bulgarien; die Nachrichten über die gängliche Be-
wältigung des Aufstandes, durch eine Militärrevolution, die Regent-
schaft zu führen, und über das Scheitern der neuesten Ver-
söhnung überhaupt dürfen demnach als zutreffend angesehen
werden. Die neuesten Meldungen lauten:

Sofia, 4. März. Die Regierung hat heute Vormittag durch
öffentlichen Aufschlag bekannt gemacht, daß in Silistria und Rus-
schuk die Ordnung wiederhergestellt sei und daß die Regierung im
Namen der Regentenschaft die Einwohner von Ruschuk und die
Militärsoldaten zu der erfolgten Herstellung der Ruhe beglückwünscht
habe. Der Aufschlag enthält die weitere Mitteilung, daß die
Führer der Opposition die Absicht vernachlässigen, gesellen in Sofia
Rufbefragungen hervorzurufen und den Bürgerkrieg herbeizuführen,
die Polizei habe deshalb energische Maßnahmen ergriffen und die
Urheber des Komplotes verhaftet. Die gerichtliche Untersuchung
gegen die Verhafteten sei bereits im Gange.

Petersburg, 5. März. Der „Regierungsbote“ ent-
hält eine Besprechung des Militärstandes in Silistria, in welcher
es heißt: Soweit nach allen eingegangenen Informationen
geurteilt werden kann, war der Aufstand die Folge des Druckes,
welcher auf Bulgarien seit dem vergangenen Jahre, namentlich
aber seit jener Zeit lastet, wo die Gewalt von den Führern einer
gewissen Partei ergriffen wurde, die ihre Stärke aus der Unwissenheit
nicht mäßiger Mittel schöpft. Viele zur Auswanderung ge-
zwungene bulgarische Offiziere, welche zu den besten militärischen
Elementen gehörten, konnten nicht kaltblütig zusehen, wie
die bulgarische Armee, um deren gute Organisation sie sich nicht
wenig abgemüht, ihre ursprüngliche Bestimmung verlor und das
blinde Werkzeug einer politischen Partei wurde. Das Gefühl des
Unwillens veranlaßte dieselben, ungeachtet ihrer geringen Mittel,
sich zu einem tollkühnen Unternehmen zu entschließen. Sehr wahr-
scheinlich sei es, daß der Aufstand der in Konstantinopel zwischen
Janow und den Delegierten der Regentenschaft stattgefundenen Unter-
handlungen den Ausbruch des Unwillens der emigrierten Offiziere und
ihrer Gefinnungsgeoffenen beschleunigte. Die kaiserliche Regierung,
welche das unkluge Mißgeschick aufrecht zu bedauern, erwidert in
dem Aufstande in Silistria einen neuen Beweis der anormalen
Verhältnisse, in denen sich Bulgarien befindet. Indem sie trotzdem
die Ordnung nicht aufgibt, daß es in Bulgarien zu einer Wieder-
herstellung der Ordnung kommen wird, bei welcher die Rechte des
bulgarischen Volkes in zuverlässiger Weise gesichert werden, be-
absichtigt die kaiserliche Regierung fortgesetzt bei derselben Art und
Weise ihrer Aktion zu beharren, welche sie bislang in der bulgarischen
Frage zur Anwendung brachte und die bereits in mehreren
früheren Mitteilungen dargelegt war.

Petersburg, 5. März. Das „Journal de St. Peters-
bourg“ erklärt die Nachricht, daß der russische Botschafter in
Konstantinopel, Melikow, sich gegen die Militschko-Waschko nach
Sofia ausgeworfen habe, für unrichtig; das Journal glaubt nicht,
daß diese Militschko irgendwelchen Erfolg haben werde, billigt jedoch
das von der Hofpartei bekundete Bestreben, zur Vernichtung in Bul-
garien beizutragen.

London, 4. März. Unterhans. Unterstaatssekretär Fer-
gusson erklärte auf eine Anfrage, die ausländischen Bewegungen in
Bulgarien seien vollständig unbedeutend; dieselben wären auf einen
kleinen Teil der Truppen in Silistria und Ruschuk beschränkt
und dem Aufstande nach durch Emigration der Flüchtlinge angezettelt
gewesen. In Ruschuk seien die Truppenabteilungen, welche sich
an dem Aufstande nicht beteiligten, von der Bevölkerung eifrig
unterstützt worden. In anderen Orten sei es zu keiner Aufregung
gekommen.

Das größte Interesse beanspruchen nach Lage der Dinge
die Aeußerungen des amtlichen russischen Organs, sowie
des offiziellen „Journ. de St. Petersburg.“ Das erstere stellt sich
heute, wie es gestern das „Journ. de St. Petersburg.“ ge-
than, hauptsächlich auf die Seite der Insurgenten, denn während der
„Reg.-Anz.“ es tadelt, daß der Aufstand mit ungenügenden
Kräften unternommen wurde, sucht er die Motive, auf
welche er das revolutionäre Unternehmen zurückführt,
nach Kräften als vollständig ausreichende und zulässige hin-
zustellen. Seine Schlussfolgerung, die russische Regierung werde
nach wie vor bei derselben Art und Weise ihrer Aktion in Bul-
garien beharren, welche sie bisher zur Anwendung brachte, ist
geeignet, die Befürchtung, daß die revolutionäre Unterwerfung
Bulgariens fortdauern werde, zu verstärken, denn die bisherige
Aktion Russlands bestand darin, durch Hingeziehung der Be-
nennung eines Thronkandidaten den gegenwärtigen von ihm
bekannten Zustand in Bulgarien zu verlängern und
inzwischen revolutionäre Unternehmungen gegen den-
selben allmählich dadurch zu fördern, daß es die be-
stimmten Anführer und Mitwirkenden jedesmal in seinen Schutz
nahm, um sie vor den sonst allgemein üblichen Folgen ihrer
Thaten zu bewahren. Ein ähnliches Vorgehen Russlands darf
man auch jetzt erwarten und gespannt darauf sein, wie sich die
bulgarische Regentenschaft diesmal dazu verhalten wird.

Die oben in telegraphischer Auslage mitgetheilte Aeuße-
rung des „J. de St. Petersburg.“ über die Militschko-Waschko
nach Sofia scheint darauf hinzuweisen, daß das
Scheitern der Konstantinopeler Verhandlungen die Hofpartei gegen
Russland verstimmt hat und die letztere jetzt ihre Schritte in
der bulgarischen Frage wieder mehr von denen Russlands zu
trennen beginnt.

Ueber die Vorgänge in Ruschuk, welche weit blutiger
gewesen zu sein scheinen, als diejenigen in Silistria, ist der
„Köln. Ztg.“ von dort unterm gestrigen Datum ein telegraphischer
Bericht zugegangen. Soweit sich derselbe auf den Kampf selber
bezieht, ist er im Wesentlichen bereits unter den Telegrammen
unserer Morgenausgabe wiedergegeben, mit Ausnahme der Mit-
theilung, daß aus Ruschuk ein heftiges Feuer auf die Boote, aus denen
die Flüchtigen kamen, entzündet wurde. Dann lautet der telegraphische Bericht
weiter:

Janow, derselbe, welcher Widin ruhmvoll gegen die Serben
verteidigte, und Oberleutnant Silow, den ich Ihnen neulich, wie
sich jetzt ergibt, sehr richtig schickte, mit noch einigen Offizieren
waren kurz vorher in zwei Booten entflohen, doch nur bis zu der
Sambel gefahren. Ein ganzes Boot hatte sich am Ufer ge-
samelt und entzündete ein heftiges Feuer auf die Boote, aus denen
Silow, Janow und Genossen durch Verstecken in Sandbänken
der Insel entzogen. Zum allgemeinen Entsetzen erschien
alsdann das Dampfboot „Golubitsch“, dessen Kapitän
Draganow sich als regentschaftstreu erwies, und machte
Sagad auf die Flüchtigen, wobei zwei Offiziere ertranken und
andere, darunter Silow und Janow, verwundet wurden. Bis
auf die zwei Ertrunkenen wurden alle Flüchtlinge gefangen. Es

stellte sich heraus, daß die Insassen des zuerst vom „Golubitsch“
gekaperten Bootes Major Olymp-Banow und die Kapitäne Kir-
schow waren, ein werthvoller Fang. Inzwischen hatte Abends
gegen 6 Uhr das Gefecht sein Ende erreicht und unter dem leb-
haftesten Enthusiasmus beglückwünschte und küßte man sich gegen-
seitig unter Freudenstränen. Hauptmann Bulow, Hauptmann
Sapunow, Präfect Mantow und sein Sekretär Urbanow
wurden begeistert begrüßt und geküßt. In diesem Angebot
brachte man die durch „Golubitsch“ eingebrachten Gefangenen,
die, umhüllt und umschützt von wühender Volksmenge
aller Nationalitäten der Stadt, kaum vor der Volks-
wuth geschützt werden konnten. Bemerkenswerth war die
Energie der Wachen, die alle Gefangenen zu schützen wußten,
während die durch Blut und Pulverdampf aufgeregte Menge ver-
langte, man solle die Gefangenen vor die Felsen der Erbschöpfung
führen und sie dort in Stücke reißen. Herr v. Köper, der deutsche
Konsulverweser, erschien mehrmals während des heftigen Straßen-
kampfes auf den Straßen in der Uniform des dritten Garde-
Regiments, begleitet von Kavaliern, während sein österreichischer
Kollege zu Hause einige kleine Beschädigungen, welche sein
Kleidungsstück durch schlecht gezielte Kugeln erlitten hatte,
lärmend beklagte und in erstaunlicher Unkenntnis der Ver-
hältnisse der Regimentsarmee jede moralische Kraft abtrug.
Jetzt herrscht vollkommene Ruhe in der Stadt. Die Gassen sind
gefüllt. Die Soldaten werden reich beschenkt und gestärkt. In
vielen Häusern hört man Wehklagen, denn auch mehrere Kinder
sind durch Zufall erschossen worden. Die öffentlichen Gebäude sind
illuminirt. Aus guter Quelle wird berichtet, daß die bulgarische
Armee für die Nacht, daß aus Genua und Venedig am
rumänischen Ufer nur auf ein Zeichen warteten, um überzugehen.
Wenn die regentschaftstreuen Bulgaren sich hätten verpflichten
wollen, belbe sofort nach dem Betreten bulgarischen Bodens nieder-
zumachen, so würde man Mittel gefunden haben, sie nach Rus-
schuk zu leiten. Die Schlüsse, die sich aus allem auf die intellektu-
ellen Urheber der blutigen Rebellion machen lassen, werden Sie
selbst ziehen. Ich füge nur hinzu, daß der Aufstand scheiterte, nicht
zum wenigsten wegen des schneidigen und treuen Verhaltens der
auf sich selbst angewiesenen und dem entsetzlichen Mangel an Be-
geisterung auf Seiten der Rebellentruppen.

Unter 4. wird der „Köln. Ztg.“ aus Ruschuk noch ge-
melde:

Die Zahl der Todten und Verwundeten steht noch nicht fest;
der Zustand Silows ist hoffnungslos. Major Silow und Urbanow
befindet sich im Krankenhaus noch der Lieutenant Dollmann, von
russischer Abkunft. Genua nahm an dem Aufstand Theil, er ist
an der Schulter schwer verwundet; Silow erhielt einen Schuß in
die Brust, Urbanow zwei Kugeln in den Unterleib. Einer der
ertrunkenen ausländischen Offiziere ist der Lieutenant Matow,
dessen Bruder an der Bekämpfung des Aufstandes thätigsten Theil
nahm. Die Regentenschaft ist heute stärker denn je.

Das Bemerkenswerthe an den oben mitgetheilten Be-
richten ist die energische Beteiligungs der Bürgerschaft von
Ruschuk an der Niederwerfung der Meuterei. Wie die „Revue
d'Orient“ einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Tele-
graphen-Bureaus aus Pest vom 4. zufolge meldet — ob mit
Grund muß dahingestellt bleiben — allen unter den in Ruschuk
gefallenen oder gefangenen Offizieren auch vierzehn Russen
sich befinden, die aus Silistria geflüchteten Insurgenten haben
sich nach der nahen Dobrußa ge-
richtet.

Die „St. Petersburg. Ztg.“ hebt hervor, daß die bulgarischen
Vorgänge zunächst wieder Russland zu läsen habe:

Unser Cours ist heute abermals verfallen und erreichte auf der
Börse sogar vorübergehend schon den entsetzlich niedrigen Stand
von 181, um sich dann wieder bis 181½ zu heben. Immerhin haben
wir einen Coursverlust, der um 4 Prozent niedriger ist als in den
schlimmsten Phasen des wegen der spanischen Vorgänge gegen
Russland geführten Finanzkrieges oder als während der Decadenzen
nach dem zweiten Bismarck.

Für die allgemeine europäische Lage von bezeichnender
Bedeutung sind die gestern schon von uns besprochenen sich
direkt widersprechenden Aeußerungen des Grafen Kalnoky in
in dem Budgetausschusse der österreichischen Delegation am 2.
und in dem der ungarischen am 3. über die Bedeutung der
bulgarischen Frage. Wie kommen auf die Aeußerungen
zurück, nicht etwa weil dem Grafen Kalnoky aus dem Wider-
spruch ein Vorwurf gemacht werden sollte, sondern weil sie
zeigen, wie über Nacht die Lage plötzlich ein gänzlich ver-
ändertes Gesicht erhalten kann. Darin eben liegt die besondere
Gefährlichkeit derselben.

Von Sichmahlnachrichten ist nach den in der Morgen-
nummer mitgetheilten, unter denen besonders der Sieg Boer-
mann's in Hamburg höchst erfreulich ist, nur noch die Be-
stätigung der Meldung eingegangen, daß in Kiel Herr Hänel
und in München H. der liberale Kandidat Landes an Stelle
des Sozialdemokraten von Bollmar gewählt ist.

Aus Bremen, 4. März, wird uns geschrieben: „Die von
der Reichstagswahl zurückgebliebene Störung und Spaltung
in unserm liberalen Bürgerthum strebt naturgemäß nach Aus-
gleichung. Es gehörte dahin die letzte glänzende, fast
stürmisch erregte Debatte an der Börse für den leider unter-
legenen alten Bremer Reichstagsmann H. H. Meier, die der
Präsident der Handelskammer, Hermann Reichers, ebenso takt-
voll als würdevoll hervorrief; und dahin gehört nun auch
eine wahrscheinlich zu wenig beachtete, vielbedeutende
Zuschrift aus dem Wahlcomité des Professor Wulle
in den „Bremer Nachrichten“ von heute früh. Sie
kündigt für eine nicht zu ferne Zukunft einen Entschluß an,
der die Bahn für Wiederherstellung der inneren Eintracht frei-
machen würde. Der Wahlsieger habe sich, sagt das veröffent-
lichte anonyme Schreiben, in dem Kreise seiner Wahlbetreiber
sehr nachdrücklich für baldige Ueberwindung des Gegenstandes
ausgesprochen, da unter seinen Wählern soviel grundsätzliche
Gegner seien, nämlich die Sozialdemokraten, die große Mehrheit
der Anderswählenden aber in den Hauptfachen einverstanden sei.
Dann aber heißt es geradezu, nach den von Wulle schon gleich
anfangs abgegebenen Erklärungen könne die Nothwendigkeit einer
neuen Wahl unabweisbar früher herantreten als unter gewöhn-
lichen Verhältnissen der Fall. Der Sinn dieser Aussichtsöffnung
ist für alle halbwegs eingeweihten Leute hier ganz klar. Daß
das wirkliche Bremen, so lange es nur einen Sitz im Reichs-
tage hat, darauf einen Kaufmann sitzen sehen will, ist so ent-
schieden wie nur immer Professor Wulle gegenüber bekundet
worden, und als ein verständiger gemeinsinniger Mann wird er
sich bei Zeiten danach richten.“

Nulla dies sine — Boulanger. Kein Tag, an dem der
französische Kriegsminister nicht von sich reden machte.
So berichten heute vorliegende Blätter, General Boulanger
habe den verheiratheten Offizieren der französischen Armee
unterlag, Dienstboten oder Bonnen fremder Abkunft zu ver-
wenden. Nach einer Mittheilung des „Progres militaire“ soll

diese „Unge“ Maßregel durch die Entdeckung veranlaßt worden sein,
daß ein hochgestellter Offizier angeblich unter seinem Hauspersonal
die Verwandte eines deutschen Offiziers hatte. Die Phantasie
des „Progres militaire“ hätte jedenfalls noch freieren Spiel-
raum, wenn das Blatt versicherte, daß die deutschen Offiziere,
welche früher angeblich als „Kellner verkleidet“ in den Pariser
Cafes „servirten“, nunmehr mit dem ihnen eigenthümlichen
Raffinement sich als Bonnen vermiethen. General Boulanger
und seine radikalen Kollegen sind übrigens allem Anscheine
nach mit den andern Mitgliedern des Kabinetts über gewisse
Fragen noch immer nicht einig. Unser Pariser Korrespondent
meldet:

Paris, 4. März, Abends. In parlamentarischen Kreisen
wird berichtet, im geistigen Kabinettsrathe habe ein heftiger
Weitwandel zwischen den verschiedenen Ministern stattgefunden.
Diese Meinungsverschiedenheiten knüpften sich an die Erklä-
rungen, welche radikale Mitglieder des Kabinetts gegenüber den
Delegierten der Hainzplake in Bezug auf die Getreidezoll-
vorlage abgegeben haben. In Folge dessen sind heute ans Neue
Gerüchte über eine Ministerkrise verbreitet. Andererseits wird
gemeldet, zwischen dem Kriegsminister und dem Minister des
Auswärtigen sei eine Annäherung erfolgt.
(Privattelegramm der „National-Ztg.“)

Der Jesuitengeneral, Vater Bede, ist laut einer tele-
graphischen Mittheilung der „Köln. Volkszeitung“ aus Rom
gestorben. Das erwähnte Blatt theilt zugleich folgende bio-
graphische Einzelheiten mit:

Vater Joh. Bede war geboren am 8. Februar 1798 zu Siedem
bei Löwen und trat 1819 in die Ordens der Gesellschaft
Sein ein. Längere Zeit Beichtvater des zum Katholizismus
übergetretenen Herzogs Ferdinand von Anhalt-Köthen, siedelte er
nach dessen Tode nach Wien über und wurde 1847 zum Prokurator der
österreichischen Ordensprovinz ernannt. Durch die Unruhen des
folgenden Jahres aus Österreich vertrieben, ging er nach Belgien,
wo er Rektor des Kollegiums in Löwen wurde. Nach Österreich
zurückgekehrt, wurde er Provinzial von Oesterreich. Als solcher
reiste er 1855 zur Wahl eines neuen Ordens-Generals an Stelle
des verstorbenen Vater Kootbaan nach Rom. Hier wurde er selbst
zum Ordens-General gewählt. Vor einigen Jahren wurde ihm auf
seinen Wunsch ein Adjutor in der Person des Vater Underleddy
gegeben.

Frankreich.

Paris, 5. März, 9 Uhr 45 Minuten Vormittags. Die
Meldung der Journale, die Anklagekammer habe die Verweisung
des Chef-Redakteurs des Blattes „La Revanche“, Peyramont,
vor die Urtheile beschlossen, ist verächtlich. Die Beschlußfassung
gibt jedoch als nahe bevorstehend. Peyramont ist
gestern aus dem Palais-Georgien nach der Con-
ciergerie gebracht worden. — Das „Journal des Debats“
veröffentlicht eine offenbar vom italienischen Hofe selbst inspirirte
Mittheilung, worin entschieden gegen die Behauptung gewisser
Journale protestirt wird, der König Humbert habe abgelehnt,
Lugazzi zum Minister zu ernennen, weil derselbe Jude wäre.
Dieselbe offiziöse Note demöntirt in gleicher Weise die Lugazzi-
zugeschriebene feindselige Aeußerung gegen die Königin Margherita.
(Privattelegramm der „National-Zeitung“)

Aus dem Reich und den Provinzen.

Posen, 3. März. Wegen sozialdemokratischer Agita-
tion schreibt gegenwärtig der „Pos. Ztg.“ zufolge bei dem hiesigen
Landgericht eine Untersuchung gegen 18 Arbeiter, vorwiegend pol-
nische Nationalität, die im Laufe der letzten 14 Tage theils in der
Stadt Posen verhaftet, theils von anderen Städten (Berlin,
Leipzig etc.) hieher gebracht worden sind; die letzteren sind sämt-
lich aus der Provinz Posen gebürtig, haben aber von ihren letzten
Aufenthaltsorten aus eine sozialdemokratische Agitation nach Posen
hin entfaltet. Unter den Verhafteten befinden sich: Buchbinder
Janiszewski, welcher bekanntlich als Reichstags-Kandidat
der hiesigen sozialdemokratischen Partei aufgestellt wurde, ferner
fast sämtliche Personen, die in der bekannten Sozialdemokraten-
Versammlung im Sandmann'schen Saale hieselbst eine hervor-
ragende Rolle spielten. Die Anzahl der Verhaftungen ist noch
nicht abgeschlossen; es finden vielmehr noch immer neue Ver-
haftungen statt, so daß die Anzahl der Angeklagten in dem
Sozialistenprozeß, welcher hier im Laufe der nächsten Monate zur
Verhandlung kommen wird, eine recht namhafte sein dürfte. Heute
Vormittags wurde noch ein hiesiger Buchdrucker, Namens Krowinski,
in der Schnäbelschen Druckerei wegen sozialistischer Agitation
verhaftet, so daß also die Gesamtzahl der im hiesigen Gerichts-
gefängnis wegen sozialistischer Agitation in Untersuchungshaft be-
findlichen Arbeiter gegenwärtig 19 beträgt.

Berliner Nachrichten.

* Die vorliegende Nummer der „National-Zeitung“
enthält die „Allgemeine Verlobungsliste.“

Der Kaiser hatte die gestrigen Abendstunden im
Arbeitszimmer zugebracht. Um 9 Uhr fand bei den Majestäten
eine kleinere Begegnung statt. Im Laufe des heutigen Vor-
mittages empfing der Kaiser zunächst den Chef des
Stabes der 4. Armeeinspektion, Oberst von Winterfeld und
den General von Treßow und nahm darauf den
Bortrag des Grafen Perponcher entgegen. Später
hatten dann auch noch einige zur Artillerie-Schießschule kom-
mandirte Offiziere die Ehre des Empfanges. Mittags arbeitete
der Kaiser längere Zeit mit dem General v. Albedyll und
unternahm darauf Nachmittags 2 Uhr eine Spazierfahrt. —
Morgen werden die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften
Nachmittags zur Familientafel bei der Prinzessin Friedrich Carl
versammelt sein.

Der Kronprinz nahm gestern Vormittag militärische
Meldungen entgegen, hörte einige Vorträge und besuchte am
Abend das Konzert in der Singakademie und demnach die
Vorstellung im Schauspielhaus.

Herzog Ludwig in Bayern nahm in den letzten
Tagen die Seherwürdigkeiten der Stadt in Augenschein und
folgte wiederholt den Einladungen der Majestäten und der koro-
nirten Herrschaften zur Tafel. Dem Vernehmen nach wird
der Herzog Ludwig in Bayern bis nach dem 12. d. M. in
Berlin verbleiben.

Zum Geburtstag des Kaisers werden, nach hierher ge-
langten Nachrichten, auch der Prinz Georg von Sachsen mit
dem Prinzen Friedrich August und der Prinzessin Mathilde,
ferner der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Erbprinz von
Mecklenburg-Strelitz nebst Gemahlin, sowie auch die Groß-
herzogin-Wittve Marie von Mecklenburg-Schwerin nebst Prin-
zessin-Tochter hier eintreffen. Dem Vernehmen nach dürfte
auch, außer den bereits genannten kaiserlichen Gästen, der Graf
von Flandern aus Brüssel hier zu erwarten sein.

Ayuntamiento de Madrid

Paris, 5. März, 12 Uhr 28 Minuten. Börsencourse.
Angelegte Rente 79,75, Emprunt 108,40, Ägypter 358,75,
Ottomanbank 486,25, Türken 13,52, Spanien 63,93, Ungarn 76,62.
Suez-Einnahme von gestern 110 000 Fr. Tendenz: Schwach.
(Privat-Telegramm der „National-Zeitung“.)
Paris, 5. März, 1 Uhr 2 Minuten. 3proz. Rente 79,80,
Emprunt 108,45, Italiener 95,45, Credit foncier 1350, Suez 1967,
Ägypter 358,75, Ottomanbank 486,62. Tendenz: Behauptet.
(Privat-Telegramm der „National-Zeitung“.)

London, 5. März, 11 Uhr 19 Minuten. Konsols 100,93,
Italiener 92,75, Türken 13,51, Ungarn 75,12, Ägypter 70,68,
Russen 91,75, Erie 34,56, Lake Shore 97,75, Central-Pacific
37,06, New York Central 115,75, Milwaukee 93,68, Louisville
62,75. Tendenz: Geschäftlos.

(Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“)

Prämienkassette.

Vorprämien.		Rückprämien.	
März	April	März	April
Deherr. R. 453/6/54/6	458/6/11/2	440/4/1/6	434/1/1/2
Deutsche R. 154/2/4	156/3/4	149/2/4	149/3/4
Diskonto R. 189/3/2/3/4	190/3/2/3/4	182/3/4	181/3/4
Elbthal 245/4	247/6	237/4	235/6
Kanapfen 381/1/2	—	372/1/2	—
Kalender 60/1/2	—	77/1/2	—
Boilbarb. —	—	—	—
Bombard. —	—	—	—
Mittelmeer —	—	—	—
Münster —	93/1/2	—	90/1/2
Medienb. 141/2/4	142/3/4	136/2/4	—
Dortmund —	60/3/4	54/2/4	53/3/4
Kanapfen 78/2/4	80/3/4	74/2/4	73/3/4
Ing. Geldr. 77/1/2	77/1/2	74/1/2	74/1/2
Italiener 95/1/2	96/1/2	93/1/2	—
4% Egurter 71/1/2	72/1/2	69/1/2	—
1880er Russen 79/1/2	79/1/2	77/1/2	76/1/2
1884er do. —	—	—	—
III. Orient 54/3/4	—	53/3/4	—
Russ. Noten —	182/2/4	—	177/2/4

Stellagen.		Stellagen.	
März	April	März	April
Deherr. Kredit-Aktien	26 a 25 b	47 b	—
Deutsche Bank-Aktien	10 b	15 b	—
Diskonto-Kommandit-Akt.	13 b	20 b	—
Elbthal	16 b	24 b	—
Kanapfen	18 b	30 b	—
Kalender	—	—	—
Boilbarb.	—	—	—
Bombard.	—	—	—
Mittelmeer	—	—	—
Münster	—	—	—
Medienb. Friedr.-Fz. Bahn	—	—	—
Dortmund	9 b	—	—
Kanapfen	—	—	—
Ing. Geldr.	4 b	7 b	—
Italiener	4 b	6 b	—
4% Egurter	4 b	—	—
1880er Russen	4 b	7 b	—
1884er do.	—	—	—
III. Orient-Aktien	3 b	—	—
Russ. Noten	—	10 b	—

* Diskontogesellschaft. Die Börse beurtheilt den Abschluß der Diskontogesellschaft in ungünstiger Weise, dies wegen des hohen Effektenbestandes im Zusammenhang mit der allgemeinen Lage. Schon in dem heutigen Morgenblatt enthaltenen Referat über den Abschluß der Diskontogesellschaft haben wir als eine auffallende Erscheinung und zugleich als erschwerendes Moment in der Bilanz die Höhe des Effektenbestandes heraus und stellten die Frage, ob die Auszahlung in die nächste Zukunft der politischen Entwicklung, von der ja die gesamte wirtschaftliche und finanzielle Lage abhängig ist, nicht eine größere Mäßigkeit für den Effektenbestand als 1 1/2 Millionen Mark geboten hätte. Zu Ende des Jahres 1885 betrug die Effektenreserve 661 584 Mk. gegenüber einem Effektenbestand von 43,2 Mill. Mk. oder netto 2 Proz. des Bestandes, Ende 1886 hob sie sich auf 2 361 584 Mk. gegenüber einem Effektenbestand von 60,5 Millionen Mark oder 3,93 Proz. dieses Betrages. Die Leitung der Diskontogesellschaft mußte von der Überzeugung durchdrungen sein, daß keine ernstlichen Komplikationen in der europäischen Politik für die nächste Zeit zu befürchten seien, um den Betrag der Rückstellung für genügend zu halten. Der Bericht selbst wird gewiß wesentlich auf die selbstverständlichen Werthen, darunter insbesondere den zusammengefaßten Klein- und Großhandel in der Hauptsache darauf, daß, wenn irgend ein kritischer Ereigniß eintritt, aus dem starken Effektenbestand, der sich im Januar und Februar nach der Übernahme von Konsols ab vergrößert hat, nicht nur Verluste durch Cours-Schwankungen, sondern auch Schwierigkeiten wegen Mangels an Beweglichkeit der Bank entstehen könnten.

Vereinigte Königs- und Laurahütte. Dem uns zugehenden Bericht über die heutige Aufsichtsrathssitzung, die Resultate des ersten Semesters des laufenden Geschäftsjahres betreffend, entnehmen wir einwilligen die folgenden Angaben: In Folge reichlicher Aufträge für die Holzwerke konnten die Preise successive von 85 auf 100 Mk. erhöht werden, obwohl an dem daraus entstehenden Nutzen nur das dritte Quartal v. J. theilhaftig war. Von den inneren noch schlechten Preisen abgesehen, weisen Produktion und Absatz eine Steigerung auf. Es betragen: Produktion (im ersten Semester):

	Steinkohlen	Roheisen	Eisen u. Stahl-Fabrikate
1886/87	To. 549 000	63 600	52 700
1885/86	„ 545 500	78 700	52 800
1886/87	To. + 2 500	— 10 100	+ 206
Abzug:			
1886/87	To. 225 300	1 625	52 906
1885/86	„ 192 600	250	47 200
1886/87	To. + 32 700	+ 1 375	+ 5 700

Die Brutto-Einnahmen stellen sich auf (im März):
1886/87 1885/86 1884/85 1883/84 1882/83
8 946 700 8 278 000 8 395 000 9 259 000 9 097 900
Der Brutto-Gewinn betrug:
404 600 475 000 1 296 500 1 302 500 1 893 600
Der Gewinn resultirt aus den Steinkohlen und Eisenerzgruben, welche ihre Produkte an die Hütten zu marktgängigen Preisen liefern, aus der Kohlenverkohlung und den Langgütern. Die schlechtesten Güterwerke haben viel Verlust gearbeitet.

Böhmische Westbahn. Die Einnahme betrug im Februar c. 257 642 fl. gegen 233 019 fl. im 1886 und bis Ende Februar 636 492 fl. gegen 481 859 fl. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.
Berliner Immobilien-Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der am 25. März d. J. stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 8 Proz. p. 1886 vorzuschlagen.
Die neue 3proz. Hamburger Rente gelangte heute zum ersten Male zum Course von 91 Proz. zur Notiz.
Berliner Waarenbörse. 5. März. Die bisher beobachtete matte Haltung und schwächende Tendenz geben noch immer dem geschäftlichen Verkehr fast ausschließlich die Signatur. Die Friedensgewinnst ist nur schwache Unterstützung und es fehlt jeder bestimmte Anhalt für eine freundlichere Wendung der internationalen Politik. Die heutige Börse verlief still bei mäßigem Geschäft.
Kaffee sehr aufwärts. Auswärtige Notierungen.
Butter ruhig und unverändert.
Schwache große Aufäufe auf Manipulation amerikanischer Haupfer. Markt sehr aufgeregt.
Kohlen. Wegen Uebergang der Jahreszeit stagnirendes Geschäft. Derselbe. Kohlen in Produktionsarten fest in Folge der Einführung der Schiffsahrt. Briquettes stark angeboten. Preise weichend.

Soll. Das Geschäft ist matt. Wegen der sehr großen Bestände vom vorigen Jahre herrscht bei starkem Angebots geringe Kaufkraft.
Hans anhaltend fest bei kleinem Geschäft. Aus Russland werden höhere Preise gemeldet.
Reder. Stimmung ruhig. Nur der notwendige Bedarf wird gedeckt.
Seide. Größere Abschlüsse zu festen Preisen haben stattgefunden.
Baumwollene Garne ruhig. Preise behauptet.

Zur Produktendörse. Der Stabpreis ist ein bedeutender Faktor für die Gestaltung des Verkehrs in Roggen und wir halten es nicht für zweifelhaft, daß die gleich Anfangs bekannt gemordene weitere starke Entwertung der russischen Valuta den Hauptgrund dafür liege, daß Verkäufer von Roggen ihre Forderungen neuerdings merklich erniedrigt. Als sich das Angebot etwas gelichtet hatte, wurde die Haltung ein wenig fester, wobei wohl auch die für Weizen günstige Stimmung einen Einfluß ausgeübt haben dürfte. Für Weizen lautet nämlich die auswärtigen Berichte vortheilhaft genug, um die Zurückhaltung im Verkauf, welche aus etwas bessern Geboten gegenüber bestehen blieb, zu erklären. Käufer ist wenig verändert, anfänglich waren die Käufer allerdings wieder im Vortheil. Rohöl ist weiter im Werthe zurückgegangen; die Realisationspreise begannen keine ebenbürtigen Nachfragen. Spiritus war etwas matter; die kleine Preisüberhöhung läßt indessen zu leichtem Umlauf.

Samburgische 3proz. Staats-Anleihe. Der Handel sowie die Notierung dieser Anleihe von 1886 im nächsten Theil des amtlichen Coursezettels ist unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt worden. Die Geschäftsbewertung wird der Markengruppe Brand-Busse, Lehmann-Boemsenstein überwiesen.

Getreideentladungen. Die Güter-Expedition des Steinfur-Bahnhofes macht bekannt, daß bei den großen Zufuhren von Getreide aus der Provinz, welchen gegenüber die geringen Ausfuhr Seitens der hiesigen Interessenten in keinem Verhältnisse stehen, wiederum eine baldige Ueberfüllung der Getreidepeicher zu erwarten ist. Um nicht unbedingte Interessenten durch Abschneidung der bahnamtlichen Entladung zu schädigen, werden Seitens der Güter-Expedition vom 7. d. M. ab alle diejenigen Getreideposten ohne Weiteres dem hiesigen Bahnhofsleiter zur Abfuhr übergeben werden, welche über das 14tägige Freilager hinaus sich auf den Speichern befinden.

Deutsche Industrie-Aktien-Gesellschaft (früher Schaff. Kellensfabrik). Die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung vom 23. Februar d. J. hinsichtlich der Auszahlung von 200 Mk. auf jede konvertirte Aktie sind in das Handelsregister eingetragen worden.

Aktien-Banverein unter den Linden. In der heutigen Generalversammlung wurde der Verwaltung die Decharge erteilt und Herr Konrad Schöbe in den Aufsichtsrath wiedergewählt.
Getreide-Marktbank. Berichtend ist zu bemerken, daß mit der zur Auszahlung kommenden Restquote von 5 Mk. per Aktie das Gesamtergebnis der Liquidation 102 Prozent betragen wird.

Konfolidirte Nebenbütte. In der heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung wurde trotz des günstigen Resultates der Nachzahlungen — ca. 400 000 Mk. — konstatiert, daß ein weiterer Geldbedarf noch vorhanden sei. Es wurde daher der Beschluß gefaßt, noch eine weitere Frist den Aktionären für Nachzahlungen von 30 Proz. bis 1. August offen zu lassen. In den Aufsichtsrath wurden neu gewählt: die Herren Gäßler, Heilmann und Sach.

Ende 1886 lagen an Aufträgen der in Eisen- und Stahl-fabrikaten auf den hiesigen Werken 26 125 To. im Werthe von 2 732 000 Mk. und auf der Katharinenhütte 2688 To. im Werthe von 825 000 Mk. Durch die im laufenden Monat geschlossenen Verkäufe ist die Beschäftigung der Werke für das ganze Geschäftsjahr gesichert.

Des Weiteren wurde Bericht erstattet über die näheren Modalitäten der bereits von uns mitgetheilten, auf ein Quartal abgegrenzten Währungs-Konvention der oberbayerischen Werke, mit Bezug auf die Schätzung der deutschen Währung nach Russland durch die hiesigen geplanten Zollrückstellungen wird angegeben, daß der deutsche Export im Jahre 1886 bereits auf 73 000 To. Reichellen und Meilen resp. auf 58 500 To. Eisenfabrikate gesunken war. An dieser Ausfuhr participirte die hiesigen Werke mit 63 700 To. resp. 20 252 To. und die Katharinenhütte mit 18 600 To. resp. 9300 To., bei einer Fabrication auf der Katharinenhütte von 7825 To. Auf die Details des Berichtes kommen wir zurück.

Sächsischer Bank in Dresden. Der Geschäftsbericht pro 1886 kommt in seinem Eingang auf das neue Statut zu sprechen, wonach, so lange der Reservefonds den Betrag von 10 Proz. des Aktienkapitals, nämlich 3 Millionen Mk. übersteigt und bis derselbe den vierten Theil des Aktienkapitals erreicht hat, nur von den reinen Gewinnen 20 Proz. dem Reservefonds zuzuschreiben sind, welcher übrig bleibt, nachdem vorher die Aktionäre 4 Proz. des Aktienkapitals erhalten haben. Von den seit 31. Dezember 1875 produzierten Banknoten auf Abrechnung bleiben noch in Circulation 33 470 Tlr. Von Banknoten auf Abrechnung lauten noch in 1886 im Durchschnitt eine Circulation von 43 642 433 Mk. (41 921 242 Mk. in 1885) bei einer Beauftragung von 27 552 443 Mk. (25 394 376) und einem ungedeckten Betrag von 16 089 990 Mk. (16 526 865). An Banknoten waren zu zahlen 7271 Mk. Der Gesamtumsatz auf Kassa-Konto betrug 1 355 796 938 Mk. Der Wechselbestand betrug 54 620 250 Mk. Der Gesamtumsatz belief sich von beiden Seiten auf 615 819 578 Mk. mit einem Gewinn von 1 479 784 Mk. Im Lombardverlehn auf Effekten und Wechsel wurden ausgeliehen 29 854 160 Mk., das Zinsenergebnis war 117 727 Mk. Der Effekteinlage im Laufe des Jahres betrug 20 203 876 Mk. Der Bestand am Schlusse belief sich auf 320 929 Mk. effizienter Fonds. Der Gewinn an Effekten belief sich auf 300 812 Mk. Auf dem Konto der laufenden Rechnungen betrug der Umlauf 479 435 119 Mk. Die Baareinnahmen auf Darlehnsbüchern beliefen sich Ende 1886 auf 4 396 764 Mk. Außerdem verblieben an verzinslicher Einlage mit festgestellten Kündigungsterminen 4 170 141 Mk. Die fälligen, aber unbezahlt gebliebenen Wechselforderungen bezifferten sich auf 54 645 Mk., auf deren Einzahlung mit größter Wahrscheinlichkeit noch zu rechnen ist. Der Geschäftsgewinn setzt sich also zusammen: aus 1 479 784 Mk. auf Wechselkonto, 117 727 Mk. in Lombard, 300 812 Mk. auf Effekten, 26 248 Mk. Provisionen, 16 760 Mk. Provision auf Aufbewahrung von Depositionen, 20 619 Mk. Mieten, zusammen 1 961 952 Mk. Dagegen fallen: Zinsen auf Darlehnsbüchern 110 069 Mk., bezahlte Zinsen 68 459 Mk., Provisionen 53 936 Mk., Gehalte 249 960 Mk. Sonstige Ausgaben 131 163 Mk., Abschreibung auf Banknotenverfallens-Konto 5895 Mk., Banknotenverlust 271 Mk. Verbleibt Reingewinn von 1 335 196 Mk. Davon kommen 4/100 Proz. Dividende zur Verteilung, und die restirenden 196 Mk. werden auf neue Rechnung vertragen.

Druckschweig-Saunoversche Hypotheken-Bank. Aus dem Bericht für 1886 geben wir folgende Daten: In 1886 waren Aufträge bewilligt auf 5 832 940 Mk., 5 528 297 Mk. Hypotheken sind neu erworben, dagegen sind durch Rückzahlungen und die regelmäßige Amortisation 3 438 302 Mk. abgegangen. Für die in 1886 ausgegebenen Darlehen sind Grundstücke im Marktwerte von insgesamt 9 852 344 Mk. verpfändet. Der Umlauf betrug im abgelaufenen Jahre für Neubewilligung, unkündbare Darlehen 4 444 Prozent und für kündbare Darlehen 4 Prozent. Der Hypothekenbestand setzte sich am 31. Dezember 1886 aus 2079 einzelnen Belehnungen zusammen und umfaßt rund 70 Millionen Mark. Die Gesellschaft war an 9 Substationen betheiligt und hat ein Haus in Kassel (Hollstadt) erwerben müssen. Der vom Vorjahre übernommene Grundbesitz ist mit einem Verlust von 66 585 Mk. per Salvo zu Lasten der Allgemeinen Reserve verkauft. An Entschädigungen für Feuerversicherungen auf unkündbare Hypotheken bezw. für Rückzahlung derselben sind 167 614 Mk. eingegangen und der Allgemeinen Reserve zugeführt. Außerdem sind der Allgemeinen Reserve 90 000 Mk. aus dem Jahresgewinn überwiesen. Dagegen ist derselbe ein Betrag von 575 509 Mk. entnommen zur Deckung der aus der Kontierung der sämtlichen 44 Proz. Pfandbriefe von rund 38 Millionen Mark auf 4 Proz. entfallenden Kosten. Die Allgemeine Reserve enthält nunmehr 187 133 Mk. Auf unkündbare und kündbare Darlehen sind an Provision 91 633 Mark entnommen und zur Extra-Abschreibung auf das Disagio auf Pfandbriefe verwandt. Von dem Disagio ist hierauf der Betrag von 114 048 Mk. angesetzt.

und gleichzeitig ist der Tilgungsfonds um 19 645 Mk. gewachsen. Nach Durchführung der Kontierung sind die beiden Disagios-Konten und die beiden Tilgungsfonds bereinigt und dem letzteren, mit Rücksicht auf die Verzinsung mit 4 Proz., statt wie bislang theilweise mit 4 1/2 Proz., jährlich 37 500 Mk. (bisher 37 500 Mk.) aus dem Gewinn zugeführt. Der gesetzliche Reservefonds erhöht sich mit der Rückstellung pro 1886 auf 513 411 Mk. Das Guthaben- und Verlust-Konto weist einen Gewinn auf von 520 715 Mk., welche in folgender Weise zur Verteilung gelangen sollen: An die Allgemeine Reserve 90 000 Mk., an den Reservefonds 5 Prozent mit 21 535 Mk., für Lantien 26 596 Mk., 4 1/2 Proz. Dividende mit 390 000 Mk. und 2133 Mk. Vortrag auf Neurechnung. In der Bilanz figuriren noch außer den bereits oben angeführten 70 Millionen Hypotheken unter den Aktiven: 1 821 349 Mk. Disagio für Pfandbriefe und 193 164 Mk. Debitoren. Diesen stehen an Passiven gegenüber an 4 Proz. kündbaren Pfandbriefen 68 142 600 Mk., an unkündbaren 61 102 400 Mk. Das Reservefonds-Konto umfaßt jetzt 513 409 Mk., die allgemeine Reserve 187 134 Mk., Kreditoren figuriren mit 1 535 664 Mk.

Wochenbericht.

Berlin, 5. März. Was ist der deutschen Kapitalwelt und den europäischen Börsen die Dividende einer Bank, was bedeutet ihnen insbesondere die Dividende der Kreditanstalt, ob dieselbe 12, 13 fl., ob mehr oder weniger beträgt, in Zeitkäufen, da im gesamten Verkehr, an den Geld- wie Baarenmärkten, mit keinem anderen Faktor gerechnet wird und werden darf als mit der Politik? Es war Alles leeres Schein, wenn man am Montag in den spekulativen Kreisen der hiesigen Börse von der Nothwendigkeit einer strengen Reserve sprach, ehe nicht die Direktion der Kreditanstalt das erste Wort verhandelt hätte. Die Direktion wählt zu diesem Akt eine feste Abendstunde, damit die Ruhe der europäischen Spekulanten und der träge Verlauf der Abendbörsen ja nicht durch die aus Wien kommende Volkswirthschaft gestört oder gar erschüttert werde und wenn sie das große Wort ausgesprochen, dann ist es eine einzige nackte Zahl, die nichts und wieder vieles sagt, je nachdem am nächsten Tage die Spekulation von Temperament, Laune, von dem Stand ihrer Engagements, von Wünschen geleitet wird und danach die verschiedenen Dividendenziffern hervorkommen. Die Dividende der Kreditanstalt erzeugte hier keine Ueberregung in der Finanzwelt, sondern kränzelte nur für sehr kurze Zeit die Verhältnisse des spekulativen Verkehrs, welcher der in Wien betriebenen Hausse in Kreditaktien einige Zugeständnisse machen mußte; sie rief weder Begeisterung hervor, noch übte sie einen niederdrückenden Eindruck aus und der geringe Einfluß, den sie gewann, war nach wenigen Minuten wie mit einem feuchten Schwamm verwischt, als eine nicht einmal für beglaubigt gehaltene politische Nachricht aus Bulgarien gemeldet wurde. Und in ähnlicher Weise wird es sich wohl mit der Verkündigung der Jahresablässe der großen deutschen Banken verhalten, obgleich diese uns näher stehen und obgleich deren Entwicklung wegen der bedeutend weiter hinausgeschrittenen Grenzen ihrer Wirksamkeit mehr als die der österreichischen Institute von dem Gang der wirtschaftlichen und politischen Ereignisse in Europa und über diesen Welttheil hinaus abhängen und alle Vorgänge im Staats- und Verkehrsleben reflektiren.

Die Bilanzen der Banken sprechen von der Vergangenheit, sie offenbaren das Resultat der Geschäftstätigkeit in einem Zeitabschnitt, der hinter ihnen liegt, dann auch — und das ist gewiß von besonderer Bedeutung — lassen sie das Wesige und die Grundlagen des einzelnen Unternehmens erkennen und danach den Umfang der Kräfte bemessen, die es für finanzielle Operationen einsetzen vermag. Der Höhe der Dividende eines leitenden Instituts könnte aber eine größere Trauerzeit beigelegt werden, wenn sie nicht lediglich Ergebnisse der Vergangenheit darstellte, sondern wenn sie auch mit Rücksicht auf die Gegenwart und die nächste Zukunft der politischen Lage neuwert würde. In solcher Weise festgestellt möchte die Höhe der Dividende als ein Wahrzeichen des Urtheils und der Erwartungen betreffs der Gesamtsituation gelten, die man in denjenigen Finanzkreisen hegt, welche berufen sind, Führer auf kapitalistischen Gebieten zu sein.

Die Dividende der Kreditanstalt kann jedoch auf eine solche Bedeutung keinen Anspruch machen, sie erscheint nicht als das Produkt einer Berechnung, in welcher neben den wirtschaftlichen Ergebnissen auch der Blick auf die Zeitverhältnisse einen ebenbürtigen Faktor bildet. Mögen bis jetzt nur erst private, nachlässigen den tabellarischen Mangel an offiziellen Daten aus dem Abschluß der Kreditanstalt ergänzen und der Kritik noch eine Reserve gebieten, schon das Wenige, was bekannt ist, fordert ein abschreckendes Urtheil heraus. Die Kreditanstalt stellt ihre Effektenbestände zu den Courten vom 31. Dezember 1886 ein ohne hinreichende Reservelegungen Angesichts der Unsicherheit der Lage, der Forderungen bedeutender Kredite für Rüstungen und namentlich gegenüber der Notorität eines scharfen Rückganges aller Courie in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres. Man hebt hervor, daß sie den Gewinn aus dem Oden-Württemberg-Geschäfte rekurirt und außerdem 100 000 Gulden mehr als in 1885 auf neue Rechnung brachte. Ein sehr großer Theil dieser Reserven ist aber, wenigstens nach dem jetzigen Stande des Couries der im Besitz des Instituts befindlichen Tabakaktien und Notenrenten, zum großen Theil aufgezehrt. Zeigt das etwa von einer starken Bilanz, daß die Aktien der Oden-Württemberg-Bahn, die jetzt 162 fl. notiren, zum Courie von 172,50 eingekauft sind, einem Courie, der nur nominal ist? Um 80 fl. höher wurden die Aktien der Brünnener Wasserwerks-Gesellschaft eingekauft, zu einem Preise, wie ihn ebenfalls die Kreditanstalt wünschte und am 31. Dezember 1886 zur Notiz bringen ließ. Die Jahresablässe der Kreditanstalt sind bisher meistens unmittelbar nach ihrer Fertigstellung von dem ungünstigen Gesicht eines ihrer Kunden oder von einer Deserte relligiert worden und man fragt deshalb nicht mit Unrecht nach der Höhe und Qualität der Debitorensumme. Es erscheint im Großen und Ganzen als eine ungezielte Ueberhebung, wenn die Dividende der Kreditanstalt unwesentlich von der für 1885 abweicht, da das Institut noch die Bürde eines erheblichen Verlustes an Renten zu tragen hat und vor die harte Nothwendigkeit gestellt ist, für den ungarischen wie österreichischen Kreditbedarf, vielleicht ohne die Mithilfe der deutschen Konfession zu sorgen. In dem Augenblicke bringt man hohe Ergebnisse zur Verteilung und in der Wiener Börse eine Hausse in Kreditaktien von 4—5 fl., da ein Wiener Blatt über die Schwierigkeit der Begebung österreichisch-ungarischer Renten heftig klagt. Das „Wiener Tageblatt“ schrieb nämlich in ihrer letzten Wochenendausgabe:

Nicht darauf kommt es an, daß unsere Renten starke Course einbüßen sollten, sondern darauf, daß dieselben in großen Kosten derzeit überhaupt nicht an Mann zu bringen sind. Unsere Finanzverwaltungen sind in Bezug auf hohe Renten-course nicht sonderlich verwaschen, denn sie haben ja hunderte Millionen zu Kassenzeiten abgeben müssen. Der Courie ist also weniger relevant, als die Begebungsdifficultät. Die Möglichkeit steht aber, wie gesagt, in diesem Momente, und dann die vielfachen Gerüchte und Kombinationen über die Verhandlungen der Regierungen mit der Reichthumsgruppe, welche heute als Reichthümer ohne Konkurrenz dastehen.

wischen, wenn zugleich die ungarische Währung zurückging, deren Sinken gewiss symptomatisch für den Verlauf der Operation ist, die Herr v. Tizza bald in den Gang bringen wird. Ungarn hat ein vorläufiges Defizit von 9,1, Erfordernisse des Landstums mit 7,4, Tilgungsrente mit 11,8 Millionen Gulden, die bislang noch unbestimmten Nachtragsskizzen für 1886 und eine Dote des den Delegationen unterbreiteten Kassenbedarfs (etwa 18 Millionen Gulden), zusammen ca. 75—80 Millionen Gulden zu decken, wofür ungefähr 100 Millionen Gulden heute zu verausgaben sind. Mag man sich in den eis- und transleithanischen Finanzkreisen den Erfolg der Konferenzen des Herrn v. Tizza mit der Diskontogesellschaft nach eigenem Geschmack zurechtlegen, das Facit der Konferenz bleibt doch: abwarten und die Weltverhältnisse in Betracht ziehen. Das „Schönberger Wochenblatt“ erinnert an eine lehrreiche Episode aus der jüngsten Finanzgeschichte Oesterreich-Ungarns. Im Jahre 1878, bevor Andrassy sich aufmachte, zu dem Berliner Kongresse zu gehen, konnte der Betrag von 25 Millionen Gulden für den staatlichen Bedarf nur durch Verkäufe von Werthpapieren beschafft werden, da die Bank erklärte, Regierungswechsel mit dem Giro „Kreditaufstakt“ wegen des erschöpften Kredites des Instituts nicht empfehlend zu können. Damals mußten eine Sparkasse und eine Versicherungsgesellschaft herangezogen werden, damit sie das befordern, was die Staatsbankiers nur zu den drückendsten Bedingungen durchzuführen erklärten. Ebenso war es, wie wir schon in einem früheren Wochenberichte erwähnten, in 1866, da ein Konsortium seinen Privatkredit einziehen mußte, um im Wege des Wechselkompens bei der Nationalbank 20 Millionen Thaler zu erhalten, die als Kriegskosten an Preußen zu berücksichtigen waren.

An der Börse werden gern die Zeichen einer friedlichen Lösung der politischen Fragen zusammengetragen und man glaubt nicht an einen nahen Kriegesfall. Jedoch beschleicht alle die Empfindung, daß an der Stelle der Aktion leicht eine Versumpfung der Politik treten könnte, gewiß ebenfalls kein kleines Uebel, dem der allgemeine Verkehr und die Effektenmärkte dann vielleicht lange Zeit schwere Opfer zu bringen hätten. Rüstungen und Ausgaben der Staaten, demzufolge Vermehrung ihrer Anleihekredite, andererseits Jaghaftigkeit in wirtschaftlichen Unternehmen und Schaffheit des Verkehrs, bei Verbilligung des Zinsfußes wegen Unhäufung unverwendbarer Mittel Abnahme der Einkünfte des Einzelnen, Verarmung des Bedarfs, kurz ein Kreislauf ungeheurer Verhältnisse, den die kapitalistischen Kreise wohl ins Auge fassen, wenn sie dem Effektenmarkt nicht mehr die frühere Gunst erweisen. Mit voller Spannung sah man den politischen Neuzugungen der Thronrede entgegen, mit der am Donnerstag der Reichstag eröffnet wurde, als ob sie volle Klarheit in das politische Dunkel bringen könnte. Das vermochte sie nicht; der offizielle Ausdruck über die politischen Beziehungen des Reiches ist in der Thronrede so zurückhaltend, wie es die Zeit und der Ort gebietet, von dem aus die Erklärungen abgegeben werden. Für die pessimistischen wie für deren Gegner bot sie keine anregenden Motive zur Thätigkeit nach den verschiedenen Richtungen hin. Sie enthält die tröstliche Versicherung, daß man mit aller Kraft die Erhaltung des Friedens erstrebe, aber zugleich wird die Nothwendigkeit betont, für den Frieden zu kämpfen. Zu gleichem Sinne sprach sich der Graf Kalnoky gegenüber den Delegationen aus, und die Aufmerksamkeit, die auf „die allgemeine europäische Lage mit ihren Wechselwirkungen zwischen Ost und West“ gerichtet ist, trägt den Stempel der Unsicherheit an sich, welche den gesammten Verkehr und damit die Effektenmärkte unter Druck hält. Diese Spieltheile sich von Anfang bis zu Ende der Woche in dem Wechsel der Bestrebungen und Erfolge der Hauspartei und Bailliepartei wieder, ein rein spekulatives Spiel, von welchem sich die kapitalistischen Kreise noch ganz fernhalten, das aber doch mittelbar von denselben beeinflusst wird. Die Geldflüssigkeit und die Knappheit des Materials neigen nämlich vielfach die Waagschale zu Gunsten einer festen Tendenz und Deutscherung, wenn die ohnedies karglich ausgestattete Kontroline sich über Kräfte engagiert und zu Deduktionen schreiten will. Die Furcht vor einem Mangel an Stücken macht diese oft irre in den eigenen Anschauungen und treibt sie vorzeitig zu Realisationen, die auch in geringfügiger Ausdehnung eine ansehnliche Steigerung im Gefolge haben.

Nachdem der Inhalt der Eröffnungsrede für den Reichstag bekannt war, schwand ein wichtiges, die Haltung des Marktes beeinflussendes Element und an seine Stelle trat sofort mit erhöhter Wirkung ein neues, das bis gestern die Tendenz in intensiverem Maße beherrschte, nämlich die Dividende der Diskontogesellschaft. Der Dividende dieses Instituts wird von der Finanzwelt mehr als der Vertheilung der Ergebnisse anderer Banken die Eigenschaft eines „Wahrzeichens des Urtheils und der Erwartungen betreffs der Gesamtsituation“ zugeschrieben, weil die Praxis der Leitung der Diskontogesellschaft bekannt ist, welche die Höhe der festzustellenden Dividende nicht ausschließlich nach dem Resultat der Vergangenheit bestimmt, sondern dabei stets auch die Rücksicht auf den derzeitigen Stand der wirtschaftlichen und politischen Dinge und die Verschau in die Gestaltung derselben in der nächsten Zukunft walten läßt. Die Dividende ist nunmehr veröffentlicht worden, sie entspricht den Erwartungen, die man allgemein hegte. Es war wohl bekannt, daß die Diskontogesellschaft im Vorjahre an der Steigerung der Effektenkurse einen ganz erheblichen Gewinn heringebracht habe und in der That ist es der Gewinn auf Effektenkonto, der über die Hälfte des Bruttogewinns repräsentiert und der die Vertheilung einer Dividende von 12 Proz. gestattet hätte. Die Direktion des Instituts forscherte aber mit vollem Recht von den Aktionären ein Opfer, einen Tribut an die ungunstigen Zeitverhältnisse, allein es darf die Frage aufgeworfen werden, ob nicht der sehr bedeutende Effektenbestand, der sich auf der Höhe des gesammten Aktienkapitals der Bank hält, der inzwischen eingetretene starke Rückgang der Course aller Werthe, auch der besten heimischen, die Rücksicht auf die Stoduna im Bankgeschäft und Effektenverkehr, die unsichere Zukunft der politischen Entwicklung wie der Mangel an neuen gewinnverheißenden Finanzoperationen nicht eine größere Reservestellung als 14 Millionen Mark erbeizt hätte. Freilich fehlen uns Anhaltspunkte zur Beurtheilung der Gattungen von Effekten, die im Besitz der Bank verblieben und des bei der Inventarisierung derselben gewählten Modus und wir sind angewiesen, der bisher von der Leitung der Diskontogesellschaft bei Wertheinstellungen in die Bilanz befolgten Praxis zu vertrauen, die stets allgemeine Anerkennung fand. Als die politischen Verwickelungen im Vorjahre ihren Anfang nahen und in den letzten Monaten derselben sich verschärften, sprachen wir die Befürchtung aus, daß die großen deutschen Banken mit einem starken Effektenbestande belastet seien, der ihren Bewegungen in kritischen Zeitläufen hinderlich sein könnte. Diese Befürchtung wird durch die bisher bekannt gewordenen Abschlüsse der Banken gerechtfertigt. Gewißlich steht aber die Bilanz der Diskontogesellschaft vorthellhaft ab von der Kreditanstalt, schon darin, daß die Direktion der Ersteren sofort einen vollen Einblick in die Lage des Geschäfts gewährt, während die Leitung des österreichischen Instituts in einer beunruhigenden Zersplitterung nur eine magere Ziffer bekannt giebt. Dann hat die Diskontogesellschaft einen starken Rückhalt

an Sicherheitsfonds geschaffen, welche inbegriffen die Effektenreserve 14,9 Millionen Mark oder über 24 Proz. des Aktienkapitals umfassen, während der Kreditanstalt eine Reserve von nur 4,6 Millionen Gulden oder 11,6 Proz. des Aktienkapitals zu Gebote steht. Die Bonität der Debitoren der Diskontogesellschaft ist jederzeit als eine sichere gehalten worden, die der Debitoren des Wiener Instituts begegnet dagegen stets vielen Zweifeln.

Wir sagen aber noch einmal, die Dividende einer Bank bedeutet für die europäischen Börsen gegenwärtig nichts, sie kann allenfalls auf einem eng begrenzten Terrain wirken, einen Wellenschlag verursachen, dessen Ringe nicht weit reichen. Die Bilanz der Banken wird zu einer zufälligen, im Voraus schwer meßbaren, wenn die Politik den Geldmärkten und dem Gesamtverkehr die Richtung anweist. Die Politik war es, welche der Jagd nach Finanzgeschäften ein jähes Ende bereitete, die Konkurrenz der Gruppen in's Stoden brachte, die geistreichen Einfälle und Ideen der Finanziers, welche die Sanierung ungeheurer Staatsbudgets zum Ziele hatten, bei Seite schob. Man sucht nicht mehr jeden Schlupfwinkel des staatlichen Bedarfs auf, dieser stellt sich den Geldmärkten in so aufdringlicher Weise und in so ausgebreiteter Masse zur Verfügung, daß er Besorgnisse und Verlegenheit verursacht, wie er befrachtet würde. Das ist der Grund der Ungunst, die jetzt den sonst außerordentlich bevorzugten fremden Renten begegnet, eine Ungunst, die vorläufig noch eine passive Rolle spielt und deshalb dem Coursniveau jener Werthe keinen erheblichen Schaden zufügt. Das Publikum hält seinen Besitz an dergleichen Papieren fest und schützt damit die Courshöhen, irgend ein gewichtiges Ereigniß könnte es aber vielleicht aus der Passivität und zu Realisationen drängen, die eine verheerende Wirkung ausüben dürften. Bedenken wegen der Zunahme der Titres der Staatsanleihen, wegen des allseitigen großen Bedarfs, Sorge wegen der Entwicklung der Politik einerseits, andererseits Geldflüsse, kein anderer Weg zu nutzbarer Anlage von Mitteln — das bewirkt einen Stillstand, eine Stagnation des Verkehrs auf dem Gebiete der festverzinslichen Papiere, die ja bisweilen durch Interventionen durchbrochen, aber nicht dauernd beseitigt werden können.

Geschäftsstille herrichte auch auf dem Markt für Bahnen, Montanwerthe und Industriepapiere vor. Kein Impuls mehr für Bahnen des In- und Auslandes in den gegenwärtigen Einnahmen, noch in der Erwartung eines regeren Transports in der nächsten Zeit. Wenn die Unsicherheit der Politik das Verkehrswesen bedrückt, leiden an erster Stelle diese Unternehmen unter solcher Depression. Die Einnahmen der österreichischen Bahnen zeigten in den letzten Wochen einen Rückgang auf, namentlich die Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn und andere große Transportgesellschaften, die auf einen lebhafte durchgehenden Verkehr angewiesen sind. Minder ungünstig liegen die Verhältnisse der heimischen Bahnen, welche meistens von dem internen, lokalen Verkehr alimentiert werden. Allen ihnen fehlt das Interesse, das das Privatkapital früher denselben entgegenbrachte.

Die Ungunst der politischen Zeit trifft nicht wenig den Eisenmarkt, der im Aufstehen begriffen war und namentlich an dem Bedarf des Auslandes einen starken Rückhalt hatte. Ausland verschließt seine Grenzen der überschüssigen Eisenindustrie, die westlichen Werke fürchten in der immer stärker sich entwickelnden Konkurrenz der amerikanischen Eisenindustrie einen Feind, den sie vielleicht nur mit erheblichen Opfern in den Preisen zu besiegen im Stande sein werden. Deshalb wirkte die Nachricht, daß die vereinigten Pittsburg Eisenindustrie den Anschluß des ausländischen Produkts erstreben, gestern äußerst deprimierend auf den Montanmarkt. Wir messen jenen Bemühungen und den daran geknüpften Erwartungen einen hohen Grad der bekannten amerikanischen Ueberreibungen bei, aber der europäische Eisenmarkt fühlt sich noch so sehr beengt durch die langsame Entwicklung des heimischen Konsums und der Preise, wie durch die Folgen der politischen Unsicherheit, daß er keine Beschränkung eines einmal eroberten Absatzgebietes vermag. Wir wiesen übrigens im gestrigen Abendblatte nach, daß die Eisenausfuhr Deutschlands, besonders die nach Amerika, im Januar ein befriedigendes Resultat lieferte. Lebenslosigkeit kennzeichnete den Verkehr in Industrie- werthen. Die Erinnerung an die schweren Courserluste, die auf diesem Gebiete, lediglich als Konsequenz einer überhäufeten Theilnahme des Publikums in den letzten Monaten eintreten, veranlassen für lange Zeit eine strenge Zurückhaltung desselben. Die Täuschungen, welche die Tugzen der Dividenden veranlassen, wir weisen nur auf die Dividende der Chemischen Fabrik Schering hin, wählten wie ein kalter Wasserstrahl. Es ist bedauerlich, daß die vertretenden Organe der Börse sich nicht zu dem Entschluß auftraffen können, die Gewohnheit des Handels der Dividendenpapiere mit Zinsen und die Detachierung der Dividendenscheine zu Ende des Jahres, Gebrauche, die eine Schätzung der Dividende erzwingen, zu befestigen.

Der Kassamarkt für Dividendenpapiere zeichnete sich durchgehend durch eine intensive Geschäftsstille aus, die Concorde zwischen im Ganzen und Großen nur unerbittlich gegen die Vorwoche ab. Es gilt dies zunächst für Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien sowohl, wie Stamm-Prioritäten, in denen keine nennenswerthen Umsätze stattfanden und keine einzige erhebliche Differenz zu Tage trat. Das oben Gesagte findet ferner seine Anwendung auf Oesterreichische, Schweizer und Russische Bahnen. Von den letztgenannten verlor Mariäbau-Bier 3,75 Mk.

Auch Kassabanken hatten stillen Verkehr, die Tendenz war zumeist schwach. Wiener Diskonto- und Lösser Remerbank gewannen je 3,50 Proz., während Reichsbank und Oberländer 2,50 Proz. verloren. Russische Sachen litten unter Abgaben.

Montanpapiere, zu Beginn eher fest, erwarteten gegen Schluß. Von den übrigen Industriewerthen führten wir als höher an: Bismerei Friedrichshain (u. 4,75), Magdeburger Bau (m. 4), Werke (m. 4), Schering (m. 24), Gröllwiker (m. 4). Niedriger notierten: Pöhlhofer (w. 8), Röme u. Co. (w. 5), Doppelner Cement (w. 9), Salzungen (w. 9,40), Omnibus-Gez. (w. 7).

Am Markt für heimische Fonds stagnierte das Geschäft. Vorgezogen bleiben 4proz. Sachen, doch vermochten sich auch 3½proz. Konfols zu behaupten. Deutsche Prioritäten unterstanden der gleichen Bewegung, auch hier zeigten sich vorzugsweise 4proz. Werthe beliebt, namentlich Magdeburg-Halberstädter und Mainz-Weidenbacher. Von fremden Fonds führen wir ferbische Hypothek als beliebt an.

Oesterreichische Prioritäten lagen durchweg schwach. Einige Umsätze zu fast unvarränderten Notierungen fanden in Ferdinand-Nordbahn 5proz. und 4proz., Französischen 3proz. alten, Französischen 1885, Französischen 4proz., Lombardischen 3proz. und Böhmischen Nordbahn statt.

Russische Eisenbahnprioritäten verkehrten still und in schwacher Tendenz. Die Mehrzahl der Werthe erlitten eine Einbuße von ca. 1 Prozent. Etwas lebhafter wurden Pfd.-St.-Prioritäten, Kursk-Kiew und Warschau-Wiener umgelegt.

Am Geldmarkt zeigte sich zunehmende Flüssigkeit. Tägliche Geld bebung 2½—2 Proz., der Privatdiskont ermäßigte sich von 2½ auf 2¼ Proz. Fremde Wechsel in Folge der

Geldflüssigkeit fest, jedoch still. Oesterreichische Bulsa anfangs fest, gegen Schluß schwach, russische zumeist matt.

Die Courschwankungen der letzten acht Tage waren folgende. Man notierte:

	25. Febr.	Höcster	Niedrigster	4. März
		Gew.	Gew.	
Reichsanleihe	105,10	105,50	105,10	105,50
3proz. Reichsanleihe	99,30	99,30	99,20	99,20
4proz. Konfolid. Anleihe	104,70	105,00	104,70	104,90
3proz. Konfolid. Anleihe	99,20	99,20	99,20	99,20
3proz. Französisch	396,00	396,00	392,50	392,50
5proz. Französisch	405,40	405,75	405,20	405,40
3proz. Lombardische	308,75	308,75	307,00	307,00
Brest-Grajewo	91,75	91,90	90,75	91,90
Kursk-Kiew	100,10	100,25	100,00	100,25
Mährischer Eisenbahnanleihen	91,50	92,00	91,50	92,00
Macenburger	35,40	36,25	35,50	35,60
Reichenburger	139,75	141,70	139,75	140,10
Sprengwerk	64,50	65,90	64,50	64,75
Galizier	79,20	79,40	79,00	79,10
Gotthardbahn	96,10	97,25	96,25	96,75
Oberrheinbahn	250,00	250,00	242,00	242,00
Frankfurter	382,00	383,00	379,50	379,50
Combarben	143,00	144,00	142,50	142,50
Berliner Handels-Gesellschaft	143,00	145,00	142,25	144,25
Deutsche Bank	152,75	153,75	151,00	152,60
Diskonto-Kommandit	197,50	191,00	186,50	189,40
Reichsbank	136,00	136,00	133,20	133,50
Deutscher Kredit-Anstalt	449,00	454,00	447,50	450,00
Ungarische Goldrente	77,20	77,20	76,30	76,30
Italiener	94,90	95,00	94,40	94,90
Russische Anleihen de 1880	79,70	79,70	79,00	79,00
do. de 1884	93,20	93,20	92,50	92,50
Russische Orient III.	55,60	55,60	54,90	54,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	116,50	119,50	115,75	115,75
Dortmunder Union Lit. A.	58,90	61,00	57,00	57,00
Königs- und Laurahütte	76,50	79,00	76,10	76,10
London kurze S.	20,39 ⁵	20,39 ⁵	20,30 ⁵	20,30 ⁵
Paris kurze S.	80,40	80,40	80,40	80,40
Petersburg kurze S.	182,15	182,15	180,50	180,50
Wien kurze S.	159,50	159,50	159,00	159,00

Norddeutsche Grund- & Kredit-Bank. Die diesjährige Generalversammlung ist zum 26. März c. einberufen. (Zus. folgt.)

Bank für Süddeutschland in Darmstadt. Nach dem aus vorliegenden Geschäftsbericht wurden im Jahre 1886 und dem Diskontogeschäft 2½ Proz. gegen nahezu 3 Proz. im Vorjahre erzielt. Der Noten-Umlauf hatte sich Ende Dezember von 16 168 200 Mk. auf 15 831 600 Mk. vermindert bei einer Bedeckung von 27 479 963 Mk., so daß eine Ueberdeckung von 73,58 Proz. vorhanden war. Der Effekten-Bestand in Höhe von 4 178 896 Mk. setzte sich ausschließlich aus Einlagewerthen zusammen. Der Gewinn belief sich auf: 688 715 Mk. Zinsen, 2059 Mk. Provisionen, 11 586 Mk. Effekten-Gewinn und 2850 Mk. Vortrag, zus. 705 211 Mk. Davon ab: Kosten: Unkosten 131 754 Mk., Abschreibung 680 Mk., verbleibt ein Reingewinn incl. Vortrag aus 1885 von 572 777 Mk. Derselbe wird verwendet: Dividende 10,90 Mk. per Aktie oder 3,63 Proz., und Vortrag auf neue Rechnung 3350 Mk. An Reserven waren 1 775 280 Mk. bei einem Aktien-Kapital von 15 672 300 Mk. Unter den Aktiven figuriren: Kassa 6821 834 Mk., Wechsel 20 658 129 Mk., Lombard 1 071 684 Mk., Effekten 4 207 267 Mk. und Debitoren 854 956 Mk., unter den Passiven ist nur der Banknoten-Umlauf 15 831 600 Mk. hervorzuheben.

Saumburger Straßen-Eisenbahn. Die Verwaltung hat die Dividende pro 1886 auf 5½ Prozent festgesetzt (1885 ebenfalls 5½ Prozent).

Die Thüringer Malzfabrik in Arnstadt, von der kürzlich gemeldet worden ist, daß sie in Konkurs gerathen würde, scheint diesem nun doch noch zu entgehen, da neueren Meldungen zufolge, die Forderungen an dieselbe gedeckt erscheinen.

Konkurs-Eröffnungen.

Firma Elberfelder Supon-Fabrik Gebr. Salomon zu Elberfeld. — Firma Otto Geleke zu Halle a. S. — Weinbändler August Rehe in Kaiserlautern. — Kaufmann Georg Konrad Emil Hirsch zu Alheim. — Firma A. Simon in Weine.

Waaren- und Produkten-Märkte.

London, 2. März. Woll. (Bericht von Stoltenhoff u. Sohn.) Die Zufuhren für die am 22. März beginnende Auktion betragen bis heute: 27 360 Ball. Schyden und Queensland, 28 319 Ball. Port Phillip, 458 Ball. Swan River, 12 916 Ball. Neu-Seeland, 19 911 Ball. Adelaide, 17 952 Ball. Cop. zus. 116 916 Ball. Die Zufuhrliste wird am 23. d. M. geschlossen werden und wird sich das verfügbare Quantum auf circa 250 000 Ball. belaufen. Seit Schluß der letzten Serie wurden circa 1000 Ball. von den zurückgelassenen Rollen mit einem Aufschlag von ¼ d auf die in der Auktion darauf gebotenen Preise verkauft.

Magdeburg, 4. März. Mittags. Zucker. (Wochenbericht der Meisten der Kaufmannschaft.) Rohzucker. Die Woche eröffnete in recht matter Stimmung, so daß ca. 10 Pf. niedrigere Gebote acceptirt werden mußten; später kam jedoch eine etwas bessere Tendenz zur Geltung, die es ermöglichte, den kleinen Markt wieder einzuholen, für frachtmäßige, beliebte Qualitäten sogar um einen Bruchtheil zu überbieten; für Nachprodukte in den besseren Sorten wurden am Schluß volle 10 Pf. höhere Preise bezahlt. Mit dem Beladen der Fahrzeuge auf der Elbe ist begonnen, die Eröffnung der Schifffahrt steht in den nächsten Tagen bevor. Umlauf ca. 144 000 Ctr.

Die Gesamtverträge Deutschlands an Rohzucker ersten Produkts in erster Hand Ende Februar werden auf ca. 4 632 000 Ctr. geschätzt gegen 6 000 000 Ctr. Ende Februar vorigen Jahres und 4 496 000 Ctr. gegen den gleichen Zeitpunkt 1885; die Notierungen Anfang März 1885 waren für 96proz. 21,60—22,10 Mk. und Anfang März 1886 für 96proz. 22,80—23,30 Mk., für Rendl. 88proz. 20,50—21,00 Mk. und Anfang März 1886 für 88proz. 21,30 bis 21,90 Mk. Raffinirte Zucker unveränderte Notierungen. Notierungen ab Stationen: Rohzucker, excl. von 96 Proz. 19,50—19,80 Mk., do. excl. 88° Rendement 18,50—18,80 Mk., Nachprodukte, excl. 75° Rendement 15,00—16,30 Mk. Bei Weizen aus erster Hand: Raffinade, fein excl. 25,50 Mk., do. fein, excl. 25,00 bis 25,25 Mk., Mehlis fein excl. 24,75 Mk., Warfzucker I., incl. 29,00 Mk., do. II. incl. 25,50 Mk., Gem. Raffinade, I., incl. 26,50 Mk., do. II., incl. 23,75—24,50 Mk., Gem. Mehlis I. incl. 23,00—23,25 Mk., Hart, incl. 20,50 bis 22,50 Mk. Alles per 50 Kilogr. Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Be. (alte Grade) excl. 3,50—3,80 Mk., 80—82° Br. excl. 3,50—3,80 Mk., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Be. (alte Grade) excl. 3,00—3,50 Mk.

Hamburg, 4. März. Salpeter. (Bericht von H. J. Merck u. Co.) Salpeter war seit unserem letzten Bericht in unverändert fester Haltung. Die inländischen Käufer von Natriumlieferungen wünschen prompte Lieferung der gekauften Waare, doch kann ihrem Verlangen nur theilweise von hier entsprochen werden, da prompte Waare sehr knapp und gesucht ist; der ganze Vorrath besteht aus nur ca. 200 000 Centner, gegen ca. 1 500 000 Centner im vorigen Jahre zur gleichen Zeit, und größere Zufuhren werden fernstlich erwartet. Wir notiren loco 9,85—9,90 Mk. erste Reften ab Lager. Raff. Chili- 15,00—16,00 Mk. Reiner Kali-Salpeter 21,50—22,00 Mark per 50 Kg.

Verantwortliche Redakteure **F. Dernburg** in Berlin. Für die auf die deutschen politischen Angelegenheiten bezüglichen Theile: **E. C. Köbner** in Berlin.

Anzeigen.

Sökland's Pumpernickel in allen Delikatess-handlungen zu haben. (26)

Druck und Verlag der National-Zeitung **Dr. F. Salomon** in Berlin. Hierzu zwei Beilagen.

Österreichische, Schweizer und Russische Bahnen geschäftl. Auf dem Markte für Gefässen dominirte walte haltung Berg.

Oesterreichische, Schweizer und Russische Bahnen geschäftlos. Auf dem Markte für Kaspianbahn dominirte waite Haltung. Berg- und Hüttenwerke blieben vernachlässigt. Oberösterreichischer Bedarf konnte sich erzielen. Raasdammer gaben nach. Von den anderen Industrieunternehmen erhoben sich: Feneberg (m. 0,75), Birkner (m. 0,50), Gienewitz (m. 0,50), A. Repling (m. 0,75). Williger wurden abgegeben: Lagerhof (w. 1), Große Pferdebahn (w. 1,75), Doppel (w. 1), Seibel, Gement (w. 1), Spinn (w. 3), Reuß (w. 1,50), Zeiser (w. 1), Sodenburger (w. 2), Zeme (w. 2), Tefjaner Gas (w. 0,75), Königsberger Pferdebahn (w. 1), Beist (w. 1), Wunde (w. 2) und Grusen (w. 0,75). Inländische Anlageverthe lagen im Allgemeinen schwächer. 35 verloren 3 Proz. Konfals 0,20 Prozent, 4proz. Reichsanleihe 0,10 Prozent. Einige Frage zeigte sich für 4proz. Mainzer. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten waren bei geringen Umsätzen ziemlich begehrt. Russische Prioritäten erfolgten, ohne daß ein eigentlicher Verkaufsausrandung zu beurteilen war, rückläufige Bewegung. Einzelne Güterkreditkassen reichten bis zu 1 Prozent. Von fremden Wechselnotirte London in beiden Eichten je $\frac{1}{2}$ Pf. höher. Privatdiskonto $\frac{1}{2}$ Prozent.

Course um 2½ Uhr per ultimo März. Kredit 448,50, Franzosen 377,50, Lombarden 141,50, Diskonto 186,50, Deutsche Bank 151,87, Berliner Handels-Gesellschaft 144,25, Dortmunder Union 57,62, Karabühne 76,82, Bockum 116,25, Meßener Bank 138,75, Mainzer 91,87, Marienburger 35,12, Südpfeußen 64,62, Galizier 78,75, Gottthadbahn —, Mittelrhein 109,25, Eürtzen 13,00, Serbische Rente 77,00, Neue 78,87, Spanien 63,25, 4proz. ungar. Goldrente 76,12, 4proz. Aegypter 70,50, Türkische Tabak-Aktien 70,75 incl., Italiener 94,75, 1871/73er Russen 91,87, 1880er Russen 78,87, 1884er Russen 92,25, III. Orient 54,12, Russ. Noten 179,50. Tendenz: beherr.

(Verantwortlichte Eisenbahn-Stamm-Aktien.)						
Elbstadt-Breslb.	5	5	1/1	1/7	—	—
Frank-Josefsbahn	5½	5	1/1	1/7	—	—
Kronpr.-Rudolfsb.	4½	5	1/1	1/7	72,00	℔
Niederösl. Märk.	4	4	1/1	1/7	102,50	℔
Stargard-Posenr.	4½	4½	1/1	1/7	103,60	℔
Vorarlberger	5	5	1/1	1/7	77,70	℔ 6
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.						
Baden-Südb.	5	1/1	1/7	102,40	℔	
Berg.-Märk. III. A. B. C.	3½	1/1	1/7	99,00	℔	
do. V. VII. VIII.	4	1/1	1/7	101,60	℔	
do. IX. Ser.	4	1/1	1/7	101,90	℔	
do. Märk. (Nordb.) conv.	4	1/1	1/7	101,60	℔	
Berlin-Anhalt. Lit. C.	4	1/1	1/7	—	—	
do. (Oberaußerb.)	4½	1/1	1/7	—	—	
Berlin-Dresdener gen.	4½	1/4	1/10	—	—	
Berlin-Görliger Lit. B.	4	1/1	1/7	101,20	℔	
Berlin-Hamburg I. III. G.	4	1/1	1/7	101,10	℔	
Berl.-Posb.-Mgdbg. A. C.	4	1/1	1/7	101,10	℔	
Berlin-Stettiner	4	1/4	1/10	—	—	
Braunschweigische	4½	1/1	1/7	—	—	
do. Landesbahn.	4	1/1	1/7	—	—	
Bresl.-Schweidn.-Freib. H.	4	1/4	1/10	—	—	
do. Lit. K.	4	1/1	1/7	—	—	
do. 1872	5	1/4	1/10	101,20	℔	

Breslau-Märzhauser	5	1/4	1/10	—	—
Edin-Weinberg	IV. Cm.	1/4	1/10	101,80	B ₃
do.	V. Cm.	1/1	1/7	—	—
do.	VI. A. B.	1/4	1/10	101,90	B ₃
do.	VII. Cm.	1/1	1/7	—	—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	1/1	1/7	99,00	B ₃
Halberstadt-Blantenburg	4	1/1	1/7	101,50	B ₃ B ₃
Hofsteinische Waffschmalt	4	1/1	1/7	—	—
Hübner-Bücher gar.	4	1/1	1/7	—	—
Magdeburg-Halberst. de 1865	4	1/1	1/7	101,10	B ₃
do. do. de 1873	4	1/1	1/7	101,10	B ₃

do.	chp. Lit. A.	4	1/1	1/7	103,75 B	3
do.	Lit. B.	4	1/1	1/7	101,50 B	3
do.	Wittenb.	3	1/1	—	89,50 G	—
Meinz-Weinwisch.	68,69	4	1/1	1/7	101,70 G	3
do.	75,76,78 conv.	5	1/3	1/9	101,40 B	3
do.	74 conv.	4	1/4	1/10	—	—
do.	n. 1881	4	1/2	1/8	101,40 G	3
Niederhiesl.-Mül. I. Ser.	4	1/1	1/7	—	—	—
do. II. Ser. 262 1/2 Hfr.	4	1/1	1/7	—	—	—
do. Oblig. L. II. Ser.	4	1/1	1/7	—	III. 103,20	—
Nordb.-Erfurter I. Em.	4	1/1	1/7	100,50 G	3	—
do.	do. II. Em.	4	1/1	1/7	100,50 G	3
Oberhieslische Lit. B.	3	1/1	1/7	—	—	—
do.	Lit. D.	4	1/1	1/7	—	—
do.	Lit. E.	3	1/4	1/10	98,25 G	—
do.	Lit. F. I. Em.	4	1/4	1/10	—	—
do.	Lit. G. H.	4	1/1	1/7	—	—
do.	Em. v. 1873	4	1/1	1/7	101,10 G	3
do.	Em. v. 1879	4	1/1	1/7	105,50 G	3
do.	Em. v. 74, 80	4	1/1	1/7	101,00 G	3
do.	Em. v. 1883	4	1/1	1/7	—	—
do.	Niederhiesl.-Zwg.	3	1/1	1/7	—	—
do.	(Sargard-Pofen)	4	1/4	1/10	—	—
Ostpreu. Südb. A. B. C.	4	1/1	1/7	102,80 B	3	—
Rheide Derafer	4	1/1	1/7	—	—	—
Rheinische	3	1/1	1/7	—	—	—
do.	v. 58 u. 60	4	1/1	1/7	—	—
do.	v. 62, 64, 71, 73	4	1/4	1/10	101,60 G	3
Saalbahn	3	1/1	1/7	95,00 B	3	—
Schleswig-Holsteiner	4	1/1	1/7	—	—	—
Schüringer VI. Em.	4	1/1	1/7	101,00 G	3	—
Weimar-Gotha	4	1/7	—	—	—	—
Werbahahn I. Em.	4	1/1	1/7	100,50 G	3	—
(Verkaufliche Eisen- & Prioritäts-Oblig.)						
zum Bezug von Pr. 3 1/2 % Consols abgestempelt.						
Bergisch-Märkische IV.	4	1/1	1/7	98,50 B	3	—
Berlin-Potsdam D.	4	1/1	1/7	98,75 B	3	—
do.	do. E. F.	4	1/1	1/7	98,50 B	3
Böln-Mündener I.	4	1/1	1/7	98,50 B	3	—
Halle-Serau C.	4	1/1	1/7	98,50 B	3	—
Thüringer I. III. IV. V.	4	1/1	1/7	98,50 B	3	—
Böln-Mündener III.	4	1/4	1/10	98,60 B	3	—
Rheinische 65—69	4	1/4	1/10	—	—	—
Baden-Märkischer	4	1/1	1/7	100,50 G	3	—
Albedy-Bahn gar.	5	1/5	1/11	78,00 G	—	—
Bohmische Nordb. Gold	4	1/1	1/7	99,75 B	3	—
Buxtehuder Gold-Obl.	4	1/4	1/10	103,40	—	—
Dup-Bozenbach	5	1/1	1/7	84,60 fl.	—	—
do.	II. Em.	5	1/4	1/10	83,40 III.	—
Dup-Prag Gold-Prior.	5	1/1	1/7	107,00 G	3	—
do.	do.	5	1/1	1/7	98,00 B	3
Elisabeth-Weßb. Gold-P.	4	1/4	1/10	99,40 G	3	—
Franko-Lothbahn	4	1/4	1/10	75,10 B	3	—
Frankfurter-Barrs gar.	5	1/4	1/10	80,75 G	3	—
Hallg.-Karl-Ludwigsh. gar.	4	1/1	1/7	78,75 G	3	—
do.	do. 1882	4	1/1	1/7	78,40 B	3
Gotthardbahn III. Serie	5	1/4	1/10	100,30 G	3	—
do.	IV. Serie	5	1/1	1/7	104,75 G	3
do.	conv.	4	1/1	1/7	100,50 B	3
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	1/5	1/11	93,50 G	—	—
do.	do.	4	1/1	1/7	79,20 B	3
Kaschau-Dorberg gar.	5	1/1	1/7	78,60 B	3	—
do.	do. Gold-Prior. g.	5	1/1	1/7	100,90 B	3
Kronprinz-Rudolfbahn	4	1/4	1/10	71,50 G	3	—
do.	Saalfamensent	4	1/4	1/10	99,00 G	3

Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. (Fortf.)				Bank-Papiere.				Industrie-Papiere.				Zufuhr- u. Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften.										
Remberg-Garm. Anstalt	4	1/5	1/11	70,00 Bz	Aachener Disc.-Ges.	7	—	4	1/1	117,00 Bz	Verde	8	9	4	1/10	157,75 Bz	Aachen-Höngen. co.	0	—	1/1	36,30 a. 25,10	
do. do. Kempten	4	1/5	1/11	63,50 Bz	Alf. Deutsche B.-G.	4	3/4	—	1/1	69,90 Bz	Königsb. B.	6	7	4	1/10	147,25 Bz	Anhalter Kohlenw.	11	12	1/1	177,80 Bz	
Mähr. Schif. Centralb.	fr	pr.	Std.	49,25 Bz	Amsterdamer Bank	6	—	4	1/1	125,50 Bz	Landes	9	10	4	1/10	180,00 Bz	Annener Gußst.	0	—	1/1	—	
do. do. Grenz. g.	5	1/3	1/9	64,10 Bz	Anglo-Deutsche B.	0	4	4	1/1	—	Leinw.	21	26	4	1/10	351,00 Bz	Annberg (Mag.)	0	—	1/1	—	
Def. Pr. Stb. alt. gar.	3	1/3	1/9	392,50 Bz	Katzenberger	6	6	4	1/1	—	Münch. Br. Stb.	—	—	—	1/10	—	Annberg Bergbau	6	—	1/1	132,10 Bz	
do. do. 1874, gar.	3	1/3	1/9	—	Rothschild Bank	5	—	4	1/1	—	Norddeutsche	—	—	—	1/10	113,50 Bz	Verzins. Bergw.	6	—	1/1	100,00 Bz	
do. do. 1885, gar.	3	1/3	1/9	377,50 Bz	H. f. Rheinl. u. Westf.	5	—	4	1/1	—	Rheinberger	3	4	4	1/10	77,00 Bz	Niemachthütte	0	—	1/1	102,50 Bz	
do. Ergänzungsneig. gar.	3	1/3	1/9	379,50 Bz	H. f. Sprit-Prod. S.	6	—	4	1/1	97,00 Bz	Rheinbofer	33	43	4	1/10	719,00 Bz	Bochum. Bergw. A.	0	—	1/1	—	
do. Jung. Staats. I. II.	5	1/5	1/11	105,40 Bz	Sommer-Prod. S.	4	—	4	1/1	94,50 Bz	Schöneberg	2	4	4	1/10	127,00 Bz	do. Süßstichl.	6	—	1/1	116,40 Bz	
do. do. Goldprior.	4	1/5	1/11	99,00 Bz	Kaiserl. Bankverein	8	—	4	1/1	—	Schultheis	12	14	4	1/9	280,50 Bz	Bonifacius	1	—	1/1	54,30 Bz	
do. Goldb. 1874	4	1/4	1/10	74,50 Bz	Bayr. Handelsbank	6	—	4	1/1	—	Spandauerberg	—	7	4	1/10	152,00 Bz	Borussia. Bergw.	0	—	1/1	—	
do. Nordwestbahn	5	1/5	1/9	83,75 Bz	Berg. Märk. Bank	6	—	4	1/1	111,60 Bz	Trivoli	5	6	4	1/10	127,60 Bz	Braunsch. Kohlen	1	—	1/1	52,00 Bz	
do. do. Goldprior.	5	1/5	1/12	105,00 Bz	Reich. Cassenbank	5	—	4	1/1	117,00 Bz	Unions	6	7	4	1/10	—	do. do. St.-Pr.	—	—	1/1	80,00 Bz	
do. Lit. B. (Eisenb.)	5	1/5	1/11	81,70 Bz	do. Handelsgef.	8	—	4	1/1	143,75 Bz	Vereins. cond.	1	2	4	1/10	—	Caroline b. Stf.	5	—	1/1	80,00 Bz	
Österr.-Friedland	5	1/4	1/10	—	do. Kattlerverein	6	9	4	1/1	115,00 Bz	Victoria	—	—	—	1/10	122,00 Bz	Göln. Bergw.	5	—	1/1	104,50 Bz	
Rhein-Preuss.	4	1/4	1/10	70,80 Bz	do. Wred. Schifff.	4	4	4	1/1	88,00 Bz	Prinzess. Intefab.	6	—	—	1/7	190,00 Bz	Göln. Wärfen. co.	0	—	1/7	33,50 a. 16,00	
Rhein-Preuss. Gold-P.	3	1/4	1/10	66,00 Bz	Börs. Handelsverein	9	—	4	1/1	120,50 Bz	Preuss. Indefab.	0	—	—	1/7	99,00 Bz	Gommern. cond.	0	—	1/7	22,25 a. 14,80	
Reichs-P. (S. St. Verb.)	5	1/4	1/10	80,10 Bz	Frankf. Bank	5	4	4	1/1	106,00 Bz	Preuss. Delwete	3	—	—	1/6	61,00 Bz	Conf. Marie	6	—	1/7	107,00 Bz	
do. do. Gold-Prior.	5	1/4	1/10	—	do. Creditbank	6	5	4	1/1	106,00 Bz	Preuss. Fabrik	12	12	4	1/10	191,50 Bz	do. Rebenhütte	0	—	1/7	—	
Schweizer Centralbahn	4	1/5	1/11	—	do. Hyp.-Bank	4	4	4	1/1	89,50 Bz	Alkama	14	—	—	1/1	—	Donnersmarchhütte	0	—	1/1	39,20 Bz	
do. Centr. u. Nordostb.	4	1/4	1/10	—	Deiner Bank	4	18	2	4	1/1	102,00 Bz	Drantsch	8	—	—	1/1	—	Dortmunder Union	0	—	1/7	9,70 Bz
Südbahnen-Ges. Rhein	3	1/4	1/10	315,00 Bz	Deich. Disc.-Bank	5	—	4	1/1	86,75 Bz	Heinrichshaff	5	—	—	1/7	97,00 Bz	do. St.-Pr. Lit. A.	4	—	1/7	57,90 Bz	
Südb.-Bahn (Combarb.)	3	1/1	1/7	307,70 Bz	do. Wechselbank	5	—	4	1/1	96,50 Bz	do. St.-Prior.	5	—	—	1/7	—	do. Bergwerk	0	—	1/7	11,90 Bz	
do. do. neue	3	1/4	1/10	307,80 Bz	Chemn. Bankverein	5	—	4	1/1	101,20 Bz	Drantsch	1	—	—	1/1	—	Dr. Röhren. co.	0	—	1/7	78,00 a. 38,00	
do. do. Obligationen	5	1/1	1/7	101,40 Bz	Coburg. Creditbank	3	3	4	1/1	73,50 Bz	do. St.-Prior.	5	—	—	1/1	—	Erzberger	1	—	1/7	49,80 Bz	
do. do. Gold-P.	4	1/5	1/11	96,00 Bz	Cöln. Wechselbank	5	—	4	1/1	94,00 Bz	Erzberg	18	20	4	1/1	390,00 Bz	Gelsenkirchener	2	—	1/7	104,00 Bz	
Teichbahn	5	1/5	1/11	81,00 Bz	Dänische Landmbl.	7	—	4	1/1	118,25 Bz	Stahlfabrik	20	—	—	1/7	117,50 Bz	Georg-Marien	6	—	1/7	67,00 Bz	
Ungar.-Galiz. Verb.-B. g.	5	1/3	1/9	76,75 Bz	Danziger Privatb.	10	10	4	1/1	137,00 Bz	Union	4	4	4	1/10	81,60 Bz	Gladbach	3	—	1/7	—	
do. Nordostbahn gar.	5	1/4	1/10	76,75 Bz	Darmstädter Bank	6	—	4	1/1	133,00 Bz	Gheminger Färberei	2	4	4	1/1	—	Hagenau Gußst.	2	—	1/7	75,00 Bz	
do. do. Gold-Prior. g.	5	1/1	1/7	100,10 Bz	do. Bettelbank	4	40	—	1/1	103,00 Bz	Gieseler-Fabrik	5	—	—	1/1	105,00 Bz	Haford Bergwerk	0	—	1/7	—	
do. Ostb. I. (Staats-Obl.)	5	1/1	1/7	76,40 Bz	Deutscher Credit neue	7	8	4	1/1	135,30 Bz	Gröllwitzer Papierf.	15	—	—	1/7	186,00 Bz	Harpener Bergbau	0	—	1/7	62,50 Bz	
do. do. II. gar.	5	1/1	1/7	99,00 Bz	do. Bankverein	8	—	4	1/1	—	Danziger Delmühle	10	—	—	1/6	106,25 Bz	Hibernia	6	5	1/1	93,00 Bz	
Stettiner gar.	4	1/2	1/9	—	Deutsche Bank	9	—	4	1/1	152,50 Bz	Deutscher Gas	12	10	4	1/1	173,10 Bz	Hochbühl	0	—	1/7	22,75 Bz	
Röntg. Wägem. III.	4	1/1	1/7	97,80 Bz	do. Effektenb. Bahn	8	—	4	1/1	119,00 Bz	do. Gasb. Kaphalt	2	—	—	1/1	69,50 Bz	Hörsch. Hütten. co.	0	—	1/7	41,00 a. 20,00	
Vorortische Oblig.	4	1/1	1/7	91,90 Bz	do. Genossenschaft	6	—	4	1/1	128,00 Bz	do. Edison-Ges.	5	—	—	1/1	98,50 Bz	Inowrazl. Steinf.	0	—	1/7	37,00 Bz	
Baltische	5	1/1	1/7	85,75 Bz	do. Grundschuldb.	—	5	4	1/1	105,00 Bz	do. Induftr.-Ges.	0	—	—	1/1	26,00 Bz	Königs- u. Laura-F.	4	—	1/7	77,00 Bz	
Brest-Grajewo	5	1/1	1/7	91,50 Bz	do. Hypothekensb.	5	—	4	1/1	97,10 Bz	do. Int. Spinn.	8	—	—	1/1	—	Königs-Marien-F.	0	—	1/7	39,10 Bz	
Charlotten-Alten gar.	5	1/3	1/9	97,75 Bz	do. Nationalbank	4	4	4	1/1	—	do. Spiegelglas	2	—	—	1/1	70,50 Bz	König Wilhelm	0	—	1/7	19,00 Bz	
do. in Livr. Stet.	5	1/3	1/9	—	Disconto-Comm.	11	—	4	1/1	186,75 Bz	Gesellf. Salinen	6	—	—	1/1	105,90 Bz	Rauchhämmerberg	2	—	1/7	70,00 a. 54,25	
Charl.-Kremenssch. gar.	5	1/3	1/9	98,60 Bz	Dresdener Bank	7	7	4	1/1	125,00 Bz	Gieselerf. Farbent.	0	—	—	1/1	90,25 Bz	Reichen-Tiefbau co.	3	—	1/7	65,00 a. 30,50	
do. do. Livr. Stet.	5	1/3	1/9	—	Essener Creditbank	5	5	4	1/1	100,10 Bz	Grömannsd. Spinn.	3	—	—	1/1	60,00 Bz	Rathenau-Befäh.	5	—	1/7	89,25 Bz	
Große Russ. Eisenb. gar.	3	1/6	1/12	74,00 Bz	Geraer Bank	0	2	4	1/1	82,00 Bz	Jacobschmiede	0	—	—	1/1	22,10 Bz	Reichen-Tiefbau	15	—	1/7	219,10 Bz	
Selez-Drel gar.	5	1/5	1/11	96,75 Bz	do. Creditbank	5	—	4	1/1	—	Glanz. Zuckerfabrik	2	—	—	1/6	73,00 Bz	Reichen-Tiefbau	1	—	1/4	39,50 Bz	
Selez-Drel gar.	5	1/3	1/9	96,10 Bz	Gotha Centralbank	5	—	4	1/1	113,75 Bz	Gruppier. Werke	4	5	4	1/1	85,75 Bz	Reichen-Tiefbau	12	—	1/7	205,00 Bz	
Swanowit-Domb. gar.	4	1/1	1/7	89,75 Bz	do. Grundcred.-Bf.	0	—	4	1/1	56,25 Bz	Hamm. F. Konob.	3	2	4	1/1	69,50 Bz	Reichen-Tiefbau	0	—	1/7	23,00 co. 104,00	
Roslaw-Moronesch gar.	5	1/1	1/7	98,75 Bz	hamb. Comm. u. B.	6	6	4	1/1	118,50 Bz	do. Scharn-Wien	15	—	—	1/7	208,90 Bz	Reichen-Tiefbau	5	—	1/7	121,00 Bz	
do. Oblig.	5	1/4	1/10	81,70 Bz	do. Hypothekensb.	6	6	4	1/1	—	do. Schwamitz	11	—	—	1/1	140,00 Bz	Reichen-Tiefbau	0	—	1/7	47,75 Bz	
Russk. Charlott.	5	1/5	1/11	97,25 Bz	Hannoversche Bank	5	76	5	4	1/1	—	do. Selt. u. Wende	12	5	4	1/1	122,00 Bz	Reichen-Tiefbau	0	—	1/7	73,00 Bz
do. Charl.-Alten (Oblig.)	5	1/1	1/7	85,00 Bz	Kieler Bank	10	10	4	1/1	—	do. Selt. u. Wende	8	—	—	1/1	105,00 Bz	Reichen-Tiefbau	2	—	1/7	39,90 Bz	
Russk. Kiew	5	1/2	1/8	100,00 Bz	Königsb. Ber.-Bf.	6	6	4	1/1	103,75 Bz	Schmoor. Port.-G.	7	—	—	1/1	103,00 Bz	Rheinl. Hütten. Bergw.	3	—	1/7	70,25 Bz	
Rosow-Gewissopol	5	1/4	1/10	85,00 Bz	Reichsbank Credit	9	8	4	1/1	167,80 Bz	Schmoor. Port.-G.	4	—	—	1/1	—	Rheinl. Hütten. Bergw.	3	—	1/7	187,00 Bz	
Moscow-Russk.	5	1/5	1/11	81,00 Bz	do. Disconto	5	—	4	1/1	97,80 Bz	Schmoor. Port.-G.	4	—	—	1/1	106,00 Bz	Schloß. Th. Braunl.	15	7	1/1	—	
do. Riga	4	1/2	1/8	94,00 Bz	Silberf. Comm.-Bf.	0	—	4	1/1	79,25 Bz	Schmoor. Port.-G.	5	4	4	1/1	81,25 Bz	Schloß. Th. Braunl.	0	—	1/7	16,75 Bz	
do. Smolensk.	5	1/5	1/11	—	Lauenburger Bank	6	—	4	1/1	137,50 Bz	Schmoor. Port.-G.	0	—	—	1/1	—	do. Th. Braunl.	6	—	1/7	118,25 Bz	
Drel-Grajewo (Oblig.)	5	1/4	1/10	81,40 Bz	Maabeb. Bauver.	6	—	4	1/1	—	Schmoor. Port.-G.	2	—	—	1/1	84,00 Bz	do. Th. Braunl.	6	—	1/7	120,10 Bz	
Polst.-Litzke	5	1/4	1/10	—	do. Privatbank	5	4	4	1/1	—	Schmoor. Port.-G.	10	11	4	1/10	—	do. Th. Braunl.	6	—	1/7	—	
Romanow-Roslow	5	1/4	1/10	91,25 Bz	Maabeb. Bauver.	5	5	4	1/1	96,90 Bz	Schmoor. Port.-G.	3	—	—	1/4	96,00 Bz	Stadtb. Hütten	2	—	1/7	—	
Rosow-Roslow	5	1/4	1/10	95,30 Bz	Mecklenburg. Bank	5	—	4	1/1	—	Schmoor. Port.-G.	7	—	—	1/9	123,25 Bz	Stadtb. Hütten	1	—	1/7	32,50 Bz	
Rosow-Roslow	5	1/5	1/11	—	do. Hypothekensb.	6	—	4	1/1	108,00 Bz	Schmoor. Port.-G.	8	—	—	1/1	—	do. do. St.-Pr.	6	—	1/7	103,00 Bz	
Rosow-Roslow	5	1/5	1/11	86,25 Bz	Meinung. Hypothekensb.	4	—	4	1/1	94,00 Bz	Schmoor. Port.-G.	10	—	—	1/1	288,50 Bz	do. do. St.-Pr.	0	—	1/7	20,25 Bz	
Schulz-Swanowit gar.	5	1/4	1/10	97,10 Bz	Mittelb. Creditbank	5	—	4	1/1	92,50 Bz	Schmoor. Port.-G.	7	—	—	1/1	125,00 Bz	do. do. St.-Pr.	—	—	1/7	—	
Schulz-Swanowit gar.	5	1/1	1/7	80,60 Bz	Nationalbank	4	—	4	1/1	83,00 Bz	Schmoor. Port.-G.	1	3	4	1/1	80,00 Bz	Thale St.-Prior.	3	—	1/7	88,00 Bz	
Transkaukasische	5	1/5	1/11	63,10 Bz	Niederlaus. Bank	5	—	4	1/1	89,00 Bz	Schmoor. Port.-G.	4	—	—	1/1	97,50 Bz	Thale St.-Prior.	0	—	1/7	21,50 co. 44,00	
Wolgast-Ferropol gar.	5	1/4	1/10	97,25 Bz	Norddeutsche Bank	6	1	7	4	1/1	139,75 Bz	Schmoor. Port.-G.	5	—	—	1/1	93,75 Bz	Thale St.-Prior.	8	—	1/7	153,75 Bz